

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

238 (28.8.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-741778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-741778)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementpreis 1 M 50 S., wozu die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 85 S. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 238.

Oldenburg, Freitag, 28. August 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Die unter dem Kommando des Prinzen Heinrich stehende Hochseeflotte hat gestern ihre Seeräubungsfahrt angetreten. Die Übungen finden zunächst in der Ostsee statt.

Es steht nun fest, daß der Regierungspräsident in Schleswig, Dologo-Rojerowski, der infolge des Falles Schilling beurlaubt ist, nicht auf seinen Posten zurückkehrt.

Reichsbankpräsident Savenstein wurde zum Wirkl. Geh. Rat mit dem Titel Excellenz ernannt.

Für die Abgebrannten in Konstantinobel spendete Kaiser Wilhelm 10 000 M. Auch sonst gehen die Beträge aus deutschen Kreisen sehr reichlich ein, was in der Türkei dankbar bemerkt wird. So traf die Deutsche Bank 1000 türk. Pfund.

König Eduard traf Mittwoch nachmittag in Karlsbad ein und nahm am Diner bei dem russischen Minister Zsoltski teil. Der französische Ministerpräsident Clemenceau war durch Unpäßlichkeit am Erscheinen verhindert.

Die Begegnung zwischen dem italienischen Minister des Auswärtigen, Tittoni, und dem Minister des Äußern Oesterreich-Ungarns, Baron von Lehrenthal, findet am 4. September in Salzburg statt.

Sultan Abdul Hamid hat seinen Bruder Reichsad empfangen und ihn dadurch als verfassungsmäßigen türkischen Thronfolger anerkannt.

In der Zeit vom 29. August bis 3. September wird in Berlin der erste europäische Vapstienkongreß abgehalten werden. Man rechnet auf 1800 Teilnehmer.

Mulay Hafid ist auch in Maraga zum Sultan ausgerufen.

Steuerlasten und ihre Verteilung.

Die wachsenden Ausgaben der Großstaaten, in erster Linie für Meer und Flotte, erst danach und in erheblichem geringem Maße für Kulturaufgaben und soziale Zwecke, bringen es mit sich, daß ihr Finanzbedarf in unaußersamer Zunahme begriffen ist. Da eine Vermehrung der Einkünfte aus anderen als Steuerquellen nur in beschränktem Maße möglich ist, so bedeutet diese Erfindung eine unaufhörliche Vermehrung der Steuerlasten, deren Schwere in allen Ländern drückend empfunden wird.

Die größte Steuerlast weist Großbritannien auf, wo 2755 Mill. Mark der Gesamteinnahmen aus Steuern entfallen. Fast die gleiche Höhe erreicht Rußland mit 2750 Millionen. Es folgt Frankreich mit 2480, die Vereinigten Staaten mit 2307, danach Deutschland mit 2103 Mill. Mark. Kleinere Steuerlasten, nämlich 1582 Mill., haben Oesterreich-Ungarn, 1170 Mill. Italien und 701 Mill. die jüngste Großmacht, Japan.

Eine der schwierigsten Fragen jeder Finanzwirtschaft ist die gerechte Verteilung der Steuerlast. Eine Finanzwirtschaft, die die Steuerlast so zu verteilen vermag, daß das Hauptgewicht auf den leistungsfähigsten Schultern ruht, und daß eine entsprechende Milderung der Verminderung der Leistungsfähigkeit stattfindet, mit anderen Worten, daß die Steuerzahler mit höherem Einkommen den entsprechend größeren Anteil an Steuern aufbringen, die kleinen Einkommen dagegen möglichst gering oder garnicht belastet sind, wird einen höheren Finanzbedarf mit weniger Schwierigkeiten decken können, als eine Finanzwirtschaft, die diese Rücksichten nicht genügend beachtet. Die beste Verteilung nach der Leistungsfähigkeit erfolgt durch direkte Steuern, da diese eine stärkere Benützung der Besitzenden ermöglichen. Die Finanzwirtschaft, in der diese am stärksten entwickelt sind, würde daher die gerechteste sein. Wie sehr aber die bestehenden Klassen in allen Staaten diejenigen sind, die auf die Gesetzgebung, insbesondere bei Steuervermehrungen, den stärksten Einfluß ausüben und diese daher zu ihren Gunsten gestalten, zeigt sich aus dem Verhältnis, in dem die direkten und die indirekten Steuern gemessen sind. Im Jahre 1879 betrug nach einer Berechnung von Gerstfeld die Belastung durch direkte Steuern pro Kopf der Bevölkerung in Rußland 1,58 M., in Deutschland 6,26 M., in Oesterreich 6,91 M., in Großbritannien 7,64 M., in Frankreich 11,90 M., im Jahre 1906 war je nach Zahn (Die Finanzen der Großmächte) gestiegen in Rußland auf 2,60 M., in Deutschland auf 6,18 M., in

Oesterreich auf 9,99 M., in Frankreich auf 12,38 M. und in Großbritannien auf 18,42 M. Abgesehen von Großbritannien ist also die Steigerung eine recht geringe. Ganz anders ist die Entwicklung der Belastung durch indirekte Steuern, Zölle und Verbrauchsabgaben. Hier liegt in dem entsprechenden Zeitraum die Belastung in Rußland von 8,08 auf 19,29 M. pro Kopf der Bevölkerung, in Deutschland von 7,15 auf 26,52 M., in Oesterreich von 10,29 auf 29,27 M., in Frankreich von 27,02 auf 50,81 M., in Großbritannien von 26,01 auf 48,66 M.

Die „Sozialpolitische Rundschau“ zieht aus der Zusammenstellung den Schluß, daß die allernünftigste Entwicklung nach dieser Richtung Deutschland aufzuweisen hat, wo fast eine Verdoppelung der indirekten Steuerbelastung stattgefunden hat.

Diese Erscheinung erhält ihre Bestätigung, wenn man das Verhältnis des Einkommens aus direkten und indirekten Steuern an den Gesamteinnahmen in den einzelnen Großstaaten einer Veranschaulichung unterzieht. Dann zeigt es sich, daß in Deutschland die direkten Steuern nur noch Aufschlag ausgenommen, den geringsten, die indirekten aber fast den größten Teil an der Staatseinnahme haben.

Das Deutsche Reich hat keinerlei Einkommen aus direkten Steuern, an seine Stelle sollen die Bundesstaaten treten, die 10,77 Proz. der Gesamteinnahme hierdurch aufbringen. Oesterreich-Ungarn bezieht 14,9 Proz. seiner Gesamteinnahmen aus direkten Steuern, Frankreich 16,39 Proz., England 18,84 Proz., Italien gar 28,30 Proz. und selbst Japan 25,9 Proz. Demgegenüber machen im Deutschen Reich die indirekten Steuern 43 Proz. der Gesamteinnahmen aus! Nur Frankreich hat, abgesehen von den Ver. Staaten, die fast ihren Gesamtbedarf durch indirekte Steuern aufbringen, einen etwas höheren Anteil mit 43,5 Proz.

Diese Ziffern sprechen eine deutliche Sprache. Sie zeigen, wie groß der Anteil der indirekten Steuern in Deutschland an der Gesamteinnahme ist, wie hoch er denjenigen in den anderen Staaten übersteigt und wie berechtigt daher die Forderung ist, bei einer Finanzreform namentlich die direkten Steuern in erheblichem Maße mit bei der Besteuerung heranzuziehen. Was schon längst bekannt ist, wird gerade durch diese Ziffern zur Evidenz bewiesen, nämlich, daß im Deutschen Reich heute der Hauptanteil der Steuerlast von den minder bemittelten Klassen getragen wird. Die Entwicklung in den anderen Großstaaten, ganz besonders in Großbritannien, weist überzeugend nach, wie wenig die von den Gegnern der direkten Steuern angeführten Gründe stichhaltig sind. Will man die Personalsteuereinnahmen aus Staats- und verfassungsrechtlichen Gründen den Einzelstaaten vorbehalten, dann stehen die Vermögens- und die Erbschaftsteuer als ergiebige Steuerquellen zur Verfügung, mit denen die größten Lücken des Defizits in der Reichsfinanzwirtschaft geschlossen werden können.

Der zweite Schlag.

Der neue Dreißbund hat Recht. Gerade die ganz großen Unternehmungen, zu denen sich England, Frankreich und Rußland zusammengenagt hatten, mit sorglicher Ausschaltung des lästigen, allzu korrekten Deutschlands, mißglücken im letzten Augenblick, da man schon ganz nahe dem Ziel sich glaubte. Die eine schmerzliche Erfahrung des Ericks durch die bestausgewählten Pläne führten die Ereignisse in der Türkei herbei. Das in Reval ausgefallene Programm, dem franzen Mann mit einer neuen Reformation Mazedonien abzuknöpfen, die Aufteilung der Türkei beizuführen ins Werk zu setzen, wurde durch den Meitierung der Verfassung und der Erweckung des Nationalgefühls vereitelt. Die andere schmerzliche Erfahrung macht jetzt Frankreich mit Marokko. England und Rußland hatten wieder geholfen, den französischen Freunden alle diplomatischen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Deutschland wurde mit Erklärungen der französischen Regierung hingehalten, mit Versicherungen Rußlands und Englands, daß Frankreich wirklich nichts anderes beabsichtige, als Ruhe und Ordnung in Marokko zu schaffen, und nicht im Traum an die Eroberung ungelieblichen Einflusses denke. Nun ist auch dies prächtige Programm, auf Umwegen die Aneignung Marokkos zu erreichen, durch die klägliche Niederlage des von Frankreich auf den Schild gehobenen Abdul Ahs mit durchgegriffen. Die vielen Millionen der Republik, die militärischen Opfer für die Expedition sind umsonst vertan. Von Abdul Ahs ist das Geld, das man ihm freigeig in die weiten Taschen stopfte und das ungeheure Zinsen tragen sollte durch absolute Willkürigkeit des Herrschers, jedem Minut Frankreich zu folgen, nicht wieder zu holen. In dieser Verzweiflung hat Abdul Ahs nur noch das eine Ziel, sich mit den Meisten seines Harem, der seinem Herzen am nächsten steht, in den stillen Kosen eines Ahsis zurückzuziehen. Frankreich bleibt nur übrig, die nicht geringe Kostenrechnung der Entscheidung für die Bestürzungen von Casablanca an die Mächte zu bezahlen. Untersuchungen anzustellen über die schlechte Beschaffenheit der Abdin-

ffis gelieferten, munter explodierenden Geschütze, die Truppen zurückzuziehen und den tatkräftigen Mulay Hafid als Sultan anzuerkennen.

Mulay Hafid, mit dem sich Deutschland durch das Anhören seiner Gelände rechtseitig ins Einvernehmen gesetzt hat, lehnt das türkische Muster anwenden zu wollen. Wie die Türkei jetzt verlangt, um aus eigener Kraft geordnete Zustände in Mazedonien zu schaffen, so verlangt Mulay Hafid, die Polizeireform selbstständig durchzuführen. Zunächst aber sollen die Franzosen gefälligst Casablanca und Urdiba räumen. Mulay Hafid gibt also deutlich genug zu erkennen, daß er Meinerbisher zu sein wünscht, ohne jegliche Bevormundung oder Paterteilung von französischer Seite. Ob die Algeresafte unter den veränderten Umständen ganz in Kraft bleiben kann, erscheint fraglich. Wenn Mulay Hafid um zuvörderst die Anerkennung der Mächte zu erlangen, die Ahs als zu Recht bestehend betrachten will, so wird man ihm doch manches stillschweigende Zugeständnis machen müssen. Schließlich sind an der Erhaltung der alten Form und der freundlichen Stimmung des Sultans alle Mächte interessiert, die in Zukunft wirtschaftlich in Marokko etwas erreichen wollen. Man darf auch nicht vergessen, daß das Selbstgefühl des Sultans sehr angefeuert ist. Daß er Frankreich, das seinen Gegner unterstüzt und erst in allerlester Zeit eine Rückversicherung bei Mulay Hafid durch Geheimverhandlungen — angeblich zum Schutze der französischen Hypothekengläubiger — zu erlangen suchte, nicht sehr freundlichen Auges ansieht, ist nicht minder begreiflich. Soffentlich greift jetzt Deutschland Land tatkräftig ein, den Vorteil der Lage wahrzunehmen zum besten der deutschen Interessen in Marokko. Der neue Dreißbund aber, dem in rascher Folge zwei großangelegte Projekte gescheitert sind, wird seinen Kalendrang zu zügeln haben. König Eduard hat nicht in allem eine glückliche Hand, ist nicht überall der Glücksbringer für seine Freunde.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Weber Kaiserparade.

Um 10 Uhr begann gestern auf dem großen Exercierplatz bei Fiescati die Parade über das 16. Armeekorps und die in Mes stehenden bairischen Truppenenteile. Die Truppen standen in einem Treffen in einem Viereck, dessen noch zum Teil freie Nordwestseite durch die Tribünen für das Publikum, durch die berittenen und unberittenen Zuschauer, Mejerie und Landwehr, Kriegsschule und die Kriegerebereine ausgefüllt wurde. Letztere zogen sich bis zum Schloß Fiescati hin, wo der Kaiser zu Pferde stieg. Der Kaiser in der Uniform des Königs-Inf.-Regts. Nr. 145, mit den Abzeichen eines Generalfeldmarschalls, hatte sich am Ausgang des Schloßhofes von Fiescati an die Spitze der Fahnenkompagnie des Inf.-Regts. Graf Barfus Nr. 17 gesetzt und führte diese auf den Paradeplatz. Mit dem Kaiser ritten der Kronprinz, die Kronprinzessin und die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm und Oskar. In der Mitte des Platzes übergab der Kaiser die neuen Fahnen des Korps mit einer Ansprache den Kommandeuren der betreffenden Truppenteile. Die Kaiserin hatte mit der Prinzessin Eitel Friedrich in einem sechs-spännigen Wagen Platz genommen. Der Kaiser zeichnete viele von den alten Kriegern durch Ansprachen aus. Es folgte ein Abreiten der Fronten des Korps. Der König von Sachsen, der Großherzog von Baden und Prinz Leopold von Bayern ritten die Fronten der Truppenteile der betreffenden Bundesstaaten mit ab. Die Parade stand unter dem Kommando des Generals der Infanterie v. Prittwitz und Gaffron.

Die neuen Steuern.

(Siehe den Leitartikel.)

Der „Bahr. Courrier“ erhält folgendes Telegramm aus Berlin: Auf Grund besserer Informationen kann ich mitteilen, daß die Regierung dem Reichstage folgende Steuern unterbreiten wird: 1. Erhöhung der Biersteuer, 2. Einführung der Zigarettenbrandero Steuer, 3. grundlegende Änderung der Branntweinsteuer, 4. Gas- und Elektrizitätssteuer, 5. Weinsteuern, 6. Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten. Sollte eine dieser Steuern abgelehnt werden, so hat die Regierung Ersatzsteuer auf Lager. Zu denen gehören in erster Linie die Inzeratensteuer und die Dividendensteuer. Von anderen Steuern zu reden, ist eine Jrezifizierung des Publikums. Gewiß ist es nicht ausgeschlossen, daß im Reichshausam noch andere Steuern besprochen und bearbeitet werden, aber vorerst kommen nur die genannten in Betracht.

Huslaná.

Marokkanisches.

Paris, 27. August. Eine im „Lemps“ veröffentlichte Note besagt, daß die französische und die spani-

ische Regierung ihre Ansichten bezüglich der in Tanger erfolgten Proklamations Wulay Saffis' ausgetauscht hätten. Die energischen Maßnahmen der habsburgischen Minister El Menobbi und El Glant und die von den marokkanischen Behörden der Stadt Tanger erlassenen Anordnungen ließen erhoffen, daß die Tätigkeit der Kraft der Akte von Algeciras organisierten Polizei und die Wollendung ihrer vollständigen Formation in keiner Weise auf Sündenriffs stoßen werde. Es sei jedoch fider, daß die öffentliche Ordnung und die Sicherheit der Europäer in den Hafensitäten und in deren Weid- bide als erste Bedingung es erforderlich machen würde, daß die marokkanischen Behörden und die Bevölkerung eine sehr klare Auffassung von dem Einvernehmen und Ausführung der Akte von Algeciras hätten, die die gemeinsamen Interessen Europas und die Unabhängigkeit des scheidlichen Reichs solidariert bürge. Der „Temps“ glaubt ferner zu wissen, daß die französische und die spanische Regierung, die zurzeit die außerhalb der Wahrung ihrer Sonderinteressen auf ihnen ruhende Verantwortlichkeit in Ermüdung zögen, fider seien, im Sinne aller Signatarmächte zu handeln, gegenwärtig die als unerlässlich betrachteten gemeinsamen Garantien aller fremden Interessen zu prüfen.

Die Garfa von Colomb - Wechar (Südboran) erreichte eine Effektivstärke von 25 000 Mann und erfährt immer noch Verstärkungen. Sie setzt sich aus kriegsgewohnten, aber schlecht besetzten Mannschaften zusammen. Die Generale wollen einen entscheidenden Schlag führen, da sie der Ansicht sind, daß ein halber Erfolg in Marokko als Mißerfolg angesehen werde und einen Gegenschlag zur Folge haben würde. Aus den Gebieten der Fijig und Schaja wird nichts Neues gemeldet. Aus Budenib kommt die Nachricht, daß marokkanische Reiter den französischen Vorposten auf 300 Meter nahekommen. Der bevorstehende Angriff werde nur durch Uneinigkeit unter den Führern verzögert. Die Kolonne Ali, deren Zusammenstellung beendet ist, ist völlig marschbereit.

Unpolitisches.

Als künftiger Direktor des Kgl. Schauspielhauses in Berlin werden neben Herrn Droeßler der Dir. Dr. Schmieden vom Neuen Theater und Lautenberg genannt. — Sophie Wachen er geht vom Schauspielhaus ab infolge Differenzen mit dem Generalintendanten v. Hülsen.

Der Tod Walter Leistikows. Aus Berlin meldet man der „Zeit“: Seinerzeit fiel es einigermaßen auf, daß bei dem Tode Walter Leistikows die Familie sich scheute, über die näheren Umstände des Todes Auskunft zu geben. Von einer Krankheit Walter Leistikows war aber nichts bekannt geworden. Jetzt erfährt man, daß Leistikow Selbstmord verübt hat. Er hat sich ein Rasiermesser verschafft und sich damit die Kehle durchgeschnitten. Ein unheilbares Leiden hatte sich bei ihm eingestellt, nämlich Gehirntuberkulose. Er fürchtete, unter Umständen nachsinnig zu werden und machte deshalb seinem Leben freiwillig ein Ende.

Zur Diebstahlsangelegenheit der Geburtsurkunde Goethes wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß die in den Geburtsregisterbüchern des Frankfurter Ständesamts aufbewahrte Geburtsurkunde Goethes ausgetrennt und gestohlen worden ist. Nachforschungen im hiesigen Archiv haben ergeben, daß in einem Bande des Archivs eine zweite Geburtsurkunde Goethes aufbewahrt ist. Diese ist noch vorhanden. Welche von beiden Urkunden das Original ist, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Beide trugen keine Unterschriften. Das im Archiv aufbewahrte, noch vorhandene Exemplar weist Streichungen und Verbesserungen auf, so daß dieses Exemplar das Original sein dürfte, während die auf dem Ständesamte aufbewahrte, jetzt gestohlene Urkunde eine Abschrift oder Reinschrift gewesen zu sein scheint.

Die Popularität des Grafen Zepelin. In St. Gallen wurde Graf Zepelin, der sich zur Erholung auf Reisen begeben hatte, logisch erkannt. Von der Inhaber eines dortigen Magazins selbst eine Ansichtsurkunde von Zepelin besichtigte, trat der Graf eben in den Laden, und mit dem Inhaber war es natürlich vorbei. Mit lebenswürdigem Lächeln bemerkte Graf Zepelin, er könne noch nirgends mehr hingehen, ohne sofort erkannt zu werden. Das Hotel, in dem er abgeblieben war, wurde von Neugierigen förmlich umlagert. Da es mit der Ruhe in St. Gallen also nicht war, fuhr Graf Zepelin mit seiner Tochter zum Richter See. — Die bei dem Unfall des Zepelin- Luftschiffes verwundeten Personen sind jetzt alle aus dem Krankenhaus entlassen, nur der Jüngling Böber nicht, dessen Wunden schlecht ist. Er mußte sich einen Fuß abnehmen lassen.

Uhr-Rabenschluß in Frankfurt a. M. Laut amtlicher Bekanntmachung des Regierungspräsidenten müssen vom 14. September ab sämtliche offenen Verkaufsstellen im Stadtbezirk Frankfurt a. M. um 8 Uhr abends schließen. Bis zum Herbst 1910 bleibt für die Sonnabende der bisherige Rabenschluß 9 Uhr bestehen.

Der „Ran“ auf die Friedrichsberger Bank wurde gestern in aller Frühe fortgesetzt. Als um 9 Uhr die Bank ihre Türen öffnete, war das Trottoir bereits von Hunderten von Menschen besetzt. Der Direktor der Bank, Herr Plons, ist heute früh aus Frankfurt a. M. zurückgekehrt. Er hatte der Hundertjahrfeier von Schulze-Dehligsch beizuhören wollen. Der Bankpräsident versichert, daß der Ansturm den Ansturm nicht das Ge- ränge an sich anhaben könne. Gestern sind eine halbe Million Mark ausgezahlt worden. Scheds werden ganz, Sperrbücher laut Statut der Bank bis 200 Mark ausgezahlt. Es sind bis heute 3 Uhr ungefähr 300 Depottengelber, also etwa 60 000 Mark, ohne die Scheds, zurückgezahlt worden. Auf 700 000 Mark Rückzahlungen ist die Bank für heute vorbereitet; eine Summe, die sie keineswegs aufbrauchen dürfte.

Unterschlagen. Aus Labenburg wird gemeldet: Der Agent des heiligen Vorkaufvereins, Heinrich Joachim in Sebbelsheim, hat die Summe von 100 000 Mark unterschlagen. Wegen Krankheit konnte seine Verhaftung nicht erfolgen. — Direktor Bocke von der Spar- und Darlehenskasse in Weibach stellte sich nach Unterschlagung von 10 000 Mark der hiesigen Staatsanwaltschaft.

Desertierte französische Fremdenlegionäre sind mit dem Oldenburger Dampfer „Riga“ aus Mogador in Oamburg eingetroffen und bei Ankunft des Schiffes sofort von der Militärbehörde in Empfang genommen worden, da sie sich auch in Deutschland ihrer Militärpflicht entzogen hatten.

Nach dem Genuß giftiger Pilze starben in Gromons, Kreis Oepfeln, der glückliche Sohn und die 13jährige Tochter des Gutsarbeiters Kroll.

Vom Tode getettet. Akt bei dem Einsturz des Schach-

tes Clausstaf der Beche Luise Tiefbau verschüttete Bergleute konnten gestern nachmittag sämtlich unverletzt geborgen werden.

Die Verkaufsstellung in Tokio verschoben. Es wird versichert, daß die japanische Regierung sich entschlossen hat, die für 1912 in Aussicht genommene Verkaufsstellung zu verschieben. Die offizielle Ankündigung hierüber soll hinausgeschoben werden, bis der Entschluß den an der Frage interessierten Regierungen notifiziert ist.

Ein Sensationsprozess in Siedt. Wie der Hg-Korrespondenz aus Allenstein berichtet wird, steht in Kürze der Prozess gegen Frau v. Schönbeck, die Hauptfahndliche in der Allensteiner Offizierstragodie, die um die Jahresende die Welt in Aufregung versetzte, bevor. Frau v. Schönbeck war nach ihrer Verhaftung als Mitbeteiligte an der Ermordung ihres Gatten, des Majors v. Schönbeck, durch Hauptmann d. Goeben irrtümlich und in die Provinzialtrennialität Kurland überführt worden. Sie befindet sich jedoch jetzt auf dem Wege der Freisetzung und dürfte demnächst als Geheime der Irrenpflege entlassen werden. Es wird dann sofort gegen Frau v. Schönbeck die Anklage wegen Anstiftung oder Beihilfe zum Mord erhoben werden. Die Anklagebehörde steht auf dem Standpunkt, daß Frau v. Schönbeck zur Zeit der Tat geistig gesund gewesen ist und daß erst nachträglich unter den Folgebefürkungen der entsetzlichen Tat ihr Geist sich verzerrt habe. Sie würde also nach ihrer Stellung für ihre Handlungsweise vor der Erstrafung voll verantwortlich sein. Es wird demnach das psychiatologische Rätel von Allenstein doch noch vor der Definitivität aufgelöst und in seine Beweggründe hineingeleuchtet werden.

49. Allgemeiner Deutscher Genossenschaftstag.

S. u. H. Frankfurt a. M., 27. Aug.

Die dritte Hauptversammlung des 49. Allgemeinen Deutschen Genossenschaftstages des Allgemeinen Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften beschäftigte sich heute vormittag mit Angelegenheiten der Kreditgenossenschaft. Den Vorschlag führte Justizrat Wolksi-Altenlein. An erster Stelle wurde der Antrag des Gesamtanwaltschafts über die

Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes behandelt. Der Antrag will folgendes zum Beschluß des Genossenschaftstages erheben: „1. Die Schulze-Dehligsch Kreditgenossenschaften haben es stets als ihre Aufgabe betrachtet, auf die Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes hinzuwirken, indem sie ihren ländlichen Mitgliedern Zinsrenten einräumen, wodurch diesen die Konvertierung und Regelung der hypothekarischen Belastung ihres Besitzes ermöglicht oder mindestens erheblich erleichtert wird, und indem sie ihnen gegen hypothekarische Sicherheit zu mäßigem Zinsfuß und gegen entsprechende Anzahlungen Kredit gewähren. 2. Für die Gewährung unpfändbarer oder nur durch Amortisationsraten tilgbarer Kredite zum Zwecke der Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes, sowie für die Uebernahme von Bürgschaften für derartige Kredite müssen die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes außer Betracht bleiben.“

Genossenschaftsanwalt Dr. Crüger-Charlottenburg legt die Gründe dar, aus denen er im vorigen Jahre auf dem Leipziger Genossenschaftstage den Antrag betreffend die Stellungnahme der Schulze-Dehligsch Genossenschaften zur Entschuldungsaktion zurückgezogen habe. Es habe sich vor allem herausgestellt, daß das Wesen der Entschuldungsaktion doch noch nicht so bekannt war, wie er es vorausgesetzt habe. Der vorliegende Antrag beschränke sich auf eine Stellungnahme zur Entschuldungsaktion, während der Leipziger Antrag von der Stellung der Genossenschaften zum Hypothekendarlehen ausgegangen sei. Auf letzteres brauche bei der in Rede stehenden Frage aber nicht zurückgegriffen werden. Uebrigens sei es bekannt, daß die Kreditgenossenschaften für Hypothekendarlehen nicht geeignet seien, weil der Grundbesitz überlastet sei. So hätten die Schulden den Charakter des Anlagekredits angenommen, der jedenfalls nicht durch Vertriebskredit zu ersetzen sei, sondern durch einen ganz besonders genannten Immobilienkredit. Man könne nicht betretieren, daß der Immobilienkredit den Charakter des Betriebskredits annimmt. Ganz verfehlt sei übrigens die Theorie von einem erweiterten Personalcredit, die nur zur Verbundelung der Verhältnisse führe. Schon das Wort Entschuldungsaktion besage, daß es sich dabei nicht um die gewöhnliche Schuldensatzung handle, sondern um Maßnahmen, mittels deren ländlichen Besitzern die Möglichkeit geboten werden soll, drückende Hypothekendarlehen abzutragen. Der preussische Finanzminister habe es abgelehnt, staatliche Mittel für die Entschuldungsaktion zur Verfügung zu stellen, weil dann, wenn sie einmal gewährt seien, bald die verschiedensten Stände sich melden würden. Für eine Entschuldungsaktion können nur in Betracht kommen Besitzer, deren Hypothekendarlehen über die angemessenen Grenzen hinausgehe, die aber andererseits auch nicht überpfändet seien. Der Referent kritisiert dann die Verschuldungssatistik, deren Ergebnisse nicht einwandfrei seien. Wichtiges Material über die Entschuldungsaktion biete die Konferenz der Generallandwirtschaftsdirektoren, die im September 1902 stattgefunden habe. Für die Entschuldung selbst habe man ins Auge gefaßt 1,5 Prozent Amortisation der betr. Hypotheken. Außerdem sollten die Landbesitzer die Amortisationspapiere der von ihnen bestehenden ersten vier Zehntel zur Kündigung der Nachhypotheken zur Verfügung stellen. Inzwischen sei das Gesetz vom Jahre 1906, betr. die Entschuldung der Verschuldungsgrenze, ergangen. Die Ansichten über die wirtschaftliche Bedeutung der Verschuldungsgrenze seien sehr verschieden. Vielfach habe man die Entschuldung direkt für schädlich gehalten.

Im preussischen Abgeordnetenhaus habe man eingehend verhandelt über die Befreiung der Mittel zur Durchführung der Entschuldungsaktion. Der Finanzminister habe eine Beteiligung abgelehnt, ebenso die preussische Zentralgenossenschaftskasse. So habe man eine ganz allgemein gehaltene Resolution gefaßt, in der man den Genossenschaften einfach diese Aufgabe zudiktieren. Redner empfiehlt sodann gegen den Präsidenten der Zentralgenossenschaftskasse, der Kritik geißelt habe an den Fähigkeiten der Schulze-Dehligsch Genossenschaften, für die Landwirtschaft die Frage zu lösen. Die Frage könne eben nicht vom Standpunkte der Landwirtschaft, sondern nur von dem der genossenschaftlichen Technik betrachtet werden. Die Frage sei: Kann die Genossen-

schaft die Mittel geben, um einen hochverschuldeten Besitzer in den Stand zu setzen, daß er in einem Zeitraum von ca. 30 Jahren Nachhypotheken ablöst? Diese Frage sei zu verneinen. Die Genossenschaft sei eine Personalgenossenschaft und für eine derartige Kreditgewährung ungeeignet. Die Genossenschaft als solche könne nur zur Entschuldung herangezogen werden, wenn sie Rückdeckung bei der Preußenkasse finde. Das bedeute nach Ansicht des Referenten einen steigenden Einfluß der Preußenkasse auf die Genossenschaften. Zum Schluß wendet sich der Referent dem positiven Teil des Antrages zu. Es gebe nicht bloß eine Realcreditverbundelung, sondern auch eine Personalcreditverbundelung. Auf dem Gebiete der letzteren hätten sich die Schulze-Dehligsch Genossenschaften wirksam betätigt. In unzähligen Fällen seien Landwirte durch Schulze-Dehligsch Kreditgenossenschaften aus den Händen von Wucherern befreit worden, und ebenso hätte man vielfach für ländliche Westler durch Gewährung von Zinsrenten die Regulierung der Hypothekendarlehen vermittelt. Redner ist der Meinung, daß, wenn überhaupt ein Ansturm für die Entschuldungsaktion in Betracht kommen könne, dies nur die Landwirtschaft als Realcreditinstitut sein könne, jedenfalls niemals die Kreditgenossenschaften nach ihrer wirtschaftlichen und rechtlichen Natur.

Der zweite Referent zu diesem Thema, Verbandsdirektor Neugebauer (Breslau) spricht aus der Praxis heraus. Nach seiner Ansicht liege die Sache lo, daß die Frage nicht so regiert werde dürfe, wie es der Verbandsanwaltschaft getan habe. Er stelle sich in der Beurteilung dieser Frage auf einen anderen Standpunkt wie der erste Referent, der durch eine absolute Ablehnung der Entschuldungsaktion dem Genossenschaften nur Schaden zufüge. Redner empfiehlt deshalb in seinen Ausführungen die vorliegenden Anträge auf das mürteste.

In der sich hieran anschließenden lebhaften Diskussion wendet sich zunächst der Präsident der Zentralgenossenschaftskasse, Selligenstadt, gegen verschiedene Auffassungen des Referenten, der ihm unterlegt habe, er habe die Angelegenheit als eine preussische bezeichnet. Das sei nicht der Fall gewesen. Seine Ansicht gebe dahin, daß die Frage noch nicht spruchreif sei, wenigstens in vollem Maße. Die Entschuldung der Verschuldungsgrenze habe aber nichts zu tun mit einer Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes. Im ganzen stelle er sich auf den Standpunkt, daß man den Antrag des Gesamtanwaltschafts zur Annahme empfehlen könne, weil er die Materie vorwärts bringe. Für den Antrag spreche ferner Justizrat Alberti (Miesbaden), Dirlikow (Dorheim) und Regierungsrat Dr. Schick (Arlsbühl). Dieser erklärt von seinem hiesigen Standpunkte aus, daß die Frage nicht nur für den Norden, sondern auch in erheblicher Weise für den Süden akut geworden sei, und nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für das Gewerbe und die Industrie. Eine Erhebung, die die habsburgische Regierung vorgenommen habe, habe bei einer Bevölkerungszahl von etwas über 2 Millionen ergeben, daß eine Verschuldung an Hypotheken von etwa 2 Milliarden Mark in Baden vorhanden sei. Aus diesem Prozentfuß ergabe sich, daß die Frage der Entschuldung nicht einseitig für die Landwirtschaft brennend sei, sondern in noch erheblicherem Maße für das Handwerk. Auch dieser Redner empfiehlt die Annahme des Antrages des Gesamtanwaltschafts.

Dr. Rabach (Bonn) ist der Ansicht, daß sich die Genossenschaften in dieser Frage nicht so stark engagieren sollten, da sie absolut noch nicht geklärt sei. Der Antrag stelle das Minimum dar, was man gewähren könne. — Justizrat Harrier (Kassel) spricht sich für den Antrag aus, obwohl ihm nach seiner Ansicht eine praktische Bedeutung fehle. Nachdem dann noch Direktor Schick (Goslar) mürtestens für den Antrag eingetreten war, wandte sich Präsident Selligenstadt nochmals gegen die verschiedenen gegen seine Ausführungen auf dem Leipziger Genossenschaftstage erhobenen Einwendungen. In seinem Schlußwort warnte Dr. Crüger (Charlottenburg) vor weiteren Hypothekendarlehen der Genossenschaften und polemisierte nochmals gegen die verschiedene Auffassung des Präsidenten Selligenstadt. Dr. Crüger ist der Ansicht, daß das Genossenschaftswesen absolut nicht mit der Entschuldung im Webel herumwirbe, wenn es sich mit dieser Frage beschäftige. Die Frage werde in kurzer Zeit aktuell werden. — Darauf wurde der Antrag des Gesamtanwaltschafts angenommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Ansehenbesonderen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Verbesserungen sind in jeder Form willkommen.

Oldenburg, 28. August.

* Vom Hofe. Der „Aug. f. d. S. Rübck“ schreibt aus Gütin: Der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Prinzessinnen Ingeborg und Aliburg, sowie die Prinzessin Eitel Friedrich werden am 7. September dieses Jahres mit dem D-Zuge 5.41 Uhr hier eintreffen und begeben sich mittels Automobils nach Haus Lenjah. Hier werden die Herrschaften bis 23. Oktober verweilen, um dann auf 10-14 Tage in Gütin Aufenthalt zu nehmen. Von hier aus begeben sich die Herrschaften wieder zurück nach Haus Lenjah und verbleiben dort bis Ende November. Auch die Großherzogin wird in Haus Lenjah resp. Gütin eintreffen, jedoch ist der Zeitpunkt noch unbestimmt.

* Audienzen. Der Großherzog wird Montag, den 31. d. M., vormittags von 10 1/2 Uhr an im Großherzoglichen Schlosse zu Oldenburg die letzten Audienzen vor Verlegung des Hofes nach Goslar erteilen.

* Militärliches. Die 19. Kavallerie-Brigade (19. Drag. Reg. Nr. 19 und Königs-Mann-Reg. 1. Hann. Nr. 13), die unter Führung ihres Kommandeurs, Oberst Freiherrn von der Goltz, auf dem Truppenübungsplatz in Münster Übungen abhält, wird morgen vormittag durch den Kommandeur des 10. Armee-Korps besichtigt. An der Begleitung des Generals der Infanterie v. Loewenfeld nahm sich der Generalstabchef des Korps, Oberstleutnant v. Medern, befinden. Ferner wird der unmittelbare Vorgesetzte der Brigade, Generalleutnant Freiherr v. Punder, Kommandeur der 19. Division, bei der Besichtigung zugegen sein. Anfang nächster Woche, voraussichtlich Dienstag früh, tritt die 19. Kavallerie-Brigade dem Marsch in das Mandersgebirge an. Das 19. Drag. Reg. Nr. 19 gehört während der vom 7. bis 19. September dauernden Verschiebungen der verstärkten 37. Inf.-Brigade, des Königs-Mann-Regiment der verstärkten 38. Inf.-Brigade an.

* Reizant v. Moones vom Drag. Regt., der auf dem Truppenübungsplatz in Münster mit dem Werdie fuhrte und sich hierbei nicht unerhebliche innere Verletzungen zugezogen, ist in die Garnison zurückgekehrt. v. Moones wird demnach zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einen längeren Urlaub antreten.

* Auszeichnung eines Oldenburgers. Am 26. August wurde Fräulein Anna Osterloh aus Oldenburg vom Kaisertrakt in Hannover eine goldene Broche überreicht, in Anerkennung 25jähriger treuer Dienste in der Familie des Generalmajors v. Finckh in Hannover.

* Das Offiz. Feld-Regt. Nr. 62 hielt gestern und heute Übungen nördlich Königslutter unter Leitung des Oberstleutnants Dye ab und bezog dann die bereits innegehabten Quartiere in Gattorf, Heiligendorf, Steinbock, Meindorf usw. Morgen (Sonabend) werden die Übungen in südlicher Richtung fortgesetzt. Vom 29. August bis 2. September ist Ortsunterkunft in Königslutter und in Drifflingen weislich davon vorsehen.

Am Landeslehrerverein ist Herr Kunze-Abbehausen jetzt anstelle des zurückgetretenen Herrn Eichhorst-Nadorst als Vorstandsmittglied tätig. Dem Letzteren wurde ein ehrendes Dankschreiben des Vorstandes für seine treue Mitarbeit übermittelt. — Dem Westaltdorfer ein vermaltes Hauptlehrer a. D. Ewaldus-Barel ein Vermögen von 23000—24000 Mk., das als Lehrer Ewaldus-Stiftung auf die Höhe von 30000 Mk. gebracht und dessen Zinsen dann zur Berufsausbildung für Volksschüler und Volksschülerinnen aus dem Herzogtum Oldenburg verwendet werden sollen. — Erster Vorsitzender ist Schulvorsteher Schwoede hier, zweiter Hauptlehrer Ribken-Bant. — Eine Eingabe, die von Mütterlingen aus demnachst der Behörde vorgelegt werden und das Dienstverhältnis von Gauß und Rebenleher n regeln soll, wurde vom Vorstand des L.-L.-B. gutgeheißen.

* Eine außerordentliche Landlehrerkonferenz findet am 10. Oktober in der Union hier selbst statt. Zunächst wird man, zufolge eines Beschlusses der Wilbeschauerer Oberverammlung, Beschluß fassen über die Lehrentlohnfrage. Dann wird Herr W. Irde mann von hier Vorträge zur Klarstellung der Pflanzenernährung und anderer Lebenserscheinungen der Pflanzen vorführen.

* Die Fortsetzung der Anarchistenverammlung am Mittwochabend hatte erheblich an Zugkraft verloren, wenn gleich sich immer noch eine Reihe Neugieriger eingefunden hatte. Das „N. B.“ schreibt darüber: Die Anarchisten suchten nochmals für ihre Generalstreiks Idee und den Antimilitarismus Propaganda zu machen, als das Alibi-Mittel zur Ueberwindung des Klassenstaates. Ihnen traten die Herren Klein, Trauer und Seemann entgegen. Die Neugierigen, die da von dem Anarchismus etwas hören wollten, kamen dabei nicht auf ihre Rechnung. Mancher wird sich geirrt haben, schade um die Zeit, die da vergeudet ist den Arbeitergeplätzeren.

Soweit das „Norddeutsche Volksblatt“. Verehrteste Kollegin in Bant, wie kann man nur so abfällig urteilen. Das wird Ihnen schlecht bekommen! Nach der letzten Verammlung, über die wir einen ausführlichen Bericht veröffentlichten, erhielten wir folgende offene Postkarte:

Oldenburg, den 16. VIII. 08.

Seeben bekomme ich den Bericht aus ihrer Zeitung zu lesen. Und zwar von unanarchistischen Verf. Ueber den blödsinnigen Inhalt den der Schmirrinke als Bericht-erstatler ihnen übergeben habe ich keinen Appellier sich mit diesem Burlesken auseinandersetzen, da mir dazu die Zeit zu teuer ist. Vielmehr wäre ich sehr gerne bereit diesem Bengel, für seine Mühen, beim nächsten Zusammentreffen 25 auf den Sinterteil auszugeben. So ein Bengel würde sich doch als Straßenerger besser eignen als derartige Lügen zu schmeieren. Fr. Nowak.

§§ Reichsgericht. (Nachdruck verboten.) Das Schwurgericht Oldenburg hatte am 30. Juni den Reichsminister Hermann Dippe aus Bant wegen Nothzucht zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte der Angeklagte Revision eingelegt, welche unrichtige Anwendung des Gesetzes rügte. Das Reichsgericht konnte aber keinen Rechtsirrtum in dem Urteil erkennen und hat die Revision verworfen.

* Ich wilde Kaninchen. Wir erhalten folgenden Brief: „Gehrer Herr Redakteur! Mit Stamen las ich in Ihrer werten Zeitung vom Mittwoch unter „Sandkrug“ die Notiz, daß man die Füchse schonen will, um unter den wilden Kaninchen aufzuräumen. Ja, hat man denn noch garnicht versucht, sie in der Küche zu verwenden. Denn gerade das Fleisch von dem wilden Kaninchen ist viel schmackhafter als von zahmen. Ich war lange Jahre in England und kann Ihnen versichern, daß selbst in den feinsten Gastern eine Bistete oder Fricassee von Kaninchen oft auf der Speisekarte

zu finden war. In London in den feinsten Wild- und Geflügelhandlungen hängen ganze Reihen von den feinsten grauen Fieren, und ich weiß, daß auf einem großen Gute in Irland jede Nacht 70—100 in Schlingen gefangen wurden, eine ganz gute Nebeneinnahme für den Landmann. Sollte es sich da nicht lohnen, auch hier mal den Versuch zu machen, namentlich bei diesen teureren Fleischpreisen? Ihre ergebene D. R.“

* In großer Gefahr. Heute morgen scheuten die Pferde des Maurermeisters M. aus Obersten und gingen mit dem Gefährt durch. Die aufgeregten Tiere durchbrachen die Eisenbahnschranke beim Pferdemarktplatz und gerieten auf das Geleise, als gerade ein Zug auslief. Zum Glück konnten die Pferde mit dem Gefährt früh genug von dem Geleisestrang, auf dem sich der Zug bewegte, entfernt werden, sonst wäre das Gelbahn überfahren worden. In der Blumenstraße kam eines der Pferde zu Fall und erlitt einen Beinbruch, so daß es getötet werden mußte.

* Mit der Freundschaft hat ein Bäckergehilfe des Bäckermeisters S. an der Lindenstraße schlechte Erfahrungen gemacht. Dieser Gehilfe hatte gestern Besuch von einem befreundeten Bekannten, der ihn auf seiner Arbeitsstelle aufsuchte. Beide verbrachten den gefrigen Tag gemeinsam, und der Freund, der mittellos war, lebte auf Kosten des Gehilfen und wurde von diesem gut bewirtet. Während der verfloffenen Nacht nun war der Bäckergehilfe in der Backstube tätig. Unentdeckt brach der „gute Freund“ in seine Kammer ein und stahl ihm das Portemonnaie mit 20 Mk. Inhalt. Das Geld verjübelte er im Kreise einiger Schönen in einer hiesigen Wirtschaft. Der Diebstahl wurde zur Anzeige gebracht, und es gelang auch, den Einbrecher zu ermitteln und zu verhaften. In seinem Besitze fand man von der Beute noch das Portemonnaie und einige Radeln.

* Eine Konfursanfrage, die die Verteilung von 0,3 Prozent gestattet, hat Oldenburg aufzuweisen. Auswärtigen Wäntern wird darüber geschrieben: Im Konkursverfahren über das Vermögen des Buchhändlers Otto Gatz, Inh. der Firma S. Singsen Buchhandlung, liegen nämlich nach der anerkannten Schlussrechnung für die nicht bevorrechtigten Gläubiger nur etwa 0,3 Prozent in der Masse. Der Konkursverwalter betont deshalb in seinem Kundschreiben, daß im Hinblick auf die Geringfügigkeit der Dividende bei der Schlussverteilung von den nicht bevorrechtigten Gläubigern nur diejenigen berücksichtigt werden könnten, deren festgestellte Forderungen 100 Mark und mehr betragen. Bei den geringeren Forderungen würden ja Porto für Geldsendung und Quittung die Konfursdividende übersteigen.

* Wettervorhersage. Hiemlich trübe, geringe Wärmeänderung, Regenfälle, Südwestwinde.

* Bremerhaven, 27. Aug. Von der Besatzung des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth“ wurden heute gegen 100 Radelten und Schiffsjungen auf zehn Tage beurlaubt. Nach deren Rückkehr gehen die übrigen jungen Seeleute auf Urlaub. Das Schulschiff wird am Montag nach Elsfleth geschleppt und von dort aus Mitte September seine Winterreise nach Westindien antreten.

* Fächerhube, 27. Aug. Casquellen? Im benachbarten Moutendorf hat man schon Anfang dieses Sommers Casquellen entdeckt. Nach weiteren Verjuchen fand man nach Entfernern des Moores auf dem Grundstück des Herrn Wischbun mehrfach Gas dem Sande entströmen, welches sich leicht anzulunden ließ und stetig brannte. bis man es wieder ausblies. Bremer Unternehmer haben mit dem genannten Besitzer und den benachbarten Grundbesitzern Verträge abgeschlossen, um in der nächsten Zeit mit dem Bohren zu beginnen. Auf die Ergebnisse ist man natürlich sehr gespannt.

„National-Luftschiffbaufonds für den Grafen Zeppelin.“

Es gingen weiter bei uns ein: Gelammelt bei Buchhändler G. Schenke u. A. I. der Stadtknabenschule B den Jahrgangsübersicht von 0,40 M. C. Th. 10 M. Männergelangsdreien Goldsoarben 9,25 M. zusammen 28,65 M. Mit den letztquittierten 3420,93 M. insgesamt 3459,58 M. Am 1. September werden wir die Sammlung vorläufig abschließen. Einmalige für die Spende noch bestimmte Beiträge bitten wir daher bald einzulenden. Die Geschäftsstelle der „Nachr. f. Stadt u. Land“.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Drahtlose Telegraphie zwischen Amerika und Europa. Berlin, 28. Aug. (Radiotelegramm von Bord der „Kaiserin Augusta Victoria“.) Dr. P. O. L. S., der Direktor des Meteorologischen Observatoriums, legte die Verjuche der drahtlosen Uebermittlung meteorologischer Beobachtungen zur See zwischen New York und England fort, wobei es ihm gelang, Wetterberichte von Amerika 800 Seemeilen von der amerikanischen Küste entfernt aufzunehmen und Berichte aus Europa sogar in einer Entfernung von 1200 Seemeilen von der amerikanischen Küste. Täglich wurden Wetterarten herausgegeben, die durch Benutzung der Wettermeldungen vorbeifahrender Schiffe die Wetterlage auf dem Ozean bis zu 800 Seemeilen Ausdehnung verzeichneten. Das Wettertelegramm vom Donnerstag brauchte von Nachen und Irland bis zum Schiff drei Stunden.

Alpenunglück.

Innsbruck, 28. Aug. Auf einer Tour vom Kaiserin Elisabeth-Schuhhaus aus verunglückte die Touristin Mendel aus Breslau durch einen Sturz über Steinmassen und verletzte sich schwer. Der sie begleitende Führer verhandigte die Leute in der Gütte, die Hilfe leisteten. Die Touristin wurde nach Innsbruck gebracht.

Durchschießerei.

Ingwert, 28. Aug. Bei der fortgesetzten Untersuchung über die Durchschießerei auf der Grube Mittelborn wurden Vorgänge aufgeklärt, die alles Dagewesene in den Schattentzen stellen. Den Verurteilten wurden während ihrer zweijährigen Militärzeit Arbeitspflichten voll aufgeschrieben und ansbezahlt.

Der franke Tolstoi.

Petersburg, 28. Aug. Aus Jajina Poljana eingetroffene Meldungen besagen, daß Tolstoi den sonst bei ihm üblichen Empfang aufgegeben hat, weil sich sein Zustand bedeutend verschlechtert hat. Das letzte Bulletin besagt, daß die Temperatur erhöht ist und die Schmerzen zugenommen haben. Die Schlaflosigkeit und die Schmerzen haben Tolstoi veranlaßt, sich jetzt endlich den Anordnungen der Ärzte zu fügen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Dusch, Leitung des Politik, des Feuilletons und Vermittlichen Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Repplog. Verantwortlich für den Inkorrespondenzteil: Ch. Abdick. Druck und Verlag von B. Schatz, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von A. Schulz, Hof-Aptiler.

Table with columns: Monat, Thermometer (Re.), Barometer (mm), Windstärke (Stk.), Lufttemperatur (Monat, 1908, 1909). Rows for 27. Aug. and 28. Aug.

Torpedo Schnell-Schreib-Maschine advertisement featuring an image of a typewriter and text describing its features like 'Erstklassiges Fabrikat' and 'Grösste Leistungsfähigkeit'.

Vertreter für Oldenburg: L. Ciliax

Weisse Woche.

Beginn Montag, den 31. August 1908, morgens 9 Uhr.

Ca. 15000 Meter Hemdentuch u. Weißwaren aus allerersten Fabriken u. Bleichen Deutschlands kommen zu konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf. Für Brautausstattungen ist dieser Verkauf zur Anschaffung von Leib-, Tisch- und Bettwäsche äusserst günstig. Sehenswerte Schaufenster- u. Innendekoration.



Bitte meine Haupt-Annonce in der Sonnabend-Nummer zu beachten!!

Leo Steinberg.

Goldschmidt's Aussteuer-Woche

Beachten Sie gefl. meine
Schaufenster-Auslagen.

in
Weisswaren, Wäsche, Leinen
*** und **Baumwollwaren.** ***

Von Sonnabend, den 29. August,
bis Sonnabend, den 5. September.

Verkauf guter Waren zu beispiellos billigen Preisen.

Unübertroffen.
Ca. 3000 Mtr. Hemdentuche, **45**
82/84 cm breit, garantiert rasengebleicht, un-
erreicht in Haltbarkeit, für Bett- und Leibwäsche
geeignet Mtr. 45
Erfässer Rohmaterial auf kal. Musterbleiche gebleicht.

Ca. 1000 Mtr. Hemdentuch, **35**
80 cm breite, starkfädige Qualität, unübertroffen
preiswert Mtr. 35

Ein Posten guter
Bettdamaste **95**
in modernen geblühten und gestreiften Mustern,
nur tadellose Ware Mtr. 145, 125, 95

Fertige Betttücher **2²⁵**
in Leinen und Halbleinen für 2schläf. und 1½schläf.
Betten, extra groß St. 3,50, 2,90, 2,50, 2^M

Fertige Bettbezüge **2²⁵**
in Damast, Louisianastuch, Bettjatin und Cattun
5,00, 4,25, 3,90, 2^M

Ca. 500
weisse Kissenbezüge **98**
mit 3adigem Festonbogen aus vorz. Stoff,
so lange Vorrat St. 98

Ein Quantum
Kissenbezüge **85**
mit breitem Durchsag Stück 85

Ein Posten eleg. Paradekissen
weit unter regulärem Wert.

Ein großer Posten
echt Steinhuder Tischtücher u. Servietten
(teils Handgewebt)
— bis 50 % unter regulärem Preis. —

Ein großer Posten
Gerstenkorn für Handtücher, **25**
schwere Ware, jezt Mtr. 38 u. 25

Ein Posten
prima Reinleinen, **95**
sehr u. starkfädig,
regulärer Preis bis 1,50 M, jezt 95

Ein großer Posten
:: Taschentücher, :: **95**
prima Qualität, ½ Dhd. 95

Ich bringe während dieser Woche große
Posten bei ersten Fabrikanten am
Lager gekaufter Waren von vorzüglicher
Beschaffenheit

beispiellos billig
zum Verkauf.

Sämtliche Artikel, Damenwäsche, Leinen-
waren, fertige Bettwäsche, Damaste etc. sind

auf Extra-Tischen
übersichtlich ausgelegt.

Besonders mache auf einen großen
Posten rasengebleichter

Hemdentuche
aufmerksam.

Aus bestem Erfässer Rohmaterial be-
stehend, lasse ich dieselben durch

Königl. Preuss. Musterbleiche
auf dem Rasen ohne Verwendung
irgend welcher künstlicher Mittel
bleichen. Infolge der dadurch bedingten
Schonung des Gewebes zeichnen sich die
Hemdentuche durch

ganz besondere Haltbarkeit
aus.

:: Der Verkauf beginnt ::
Sonnabend vormittag 9 Uhr.

Ein großer Posten
Piqué u. Coeperbarchend **48**
Mtr. 75, 58, 48

Große Posten
engl. Tüllgardinen, Stores,
Spachtelgardinen, Borden,
Rouleaux und Bettdecken
weit unter Preis.

Ein größerer Posten
gute Damenhemden, **95**
haltbarer Stoff, sauberste Verarbeitung,
Stück 95

Ein Posten
schwere Damenhemden, **1³⁵**
Vorderabschluss u. Schulterabschluss, hervorragend billig,
Stück 1^M

Ein Posten
eleg. Damenhemden **1⁴⁵**
mit Stickerei u. Passe, Stück 1,75 u. 1^M

Ein Posten
:: Damenhemden :: **1⁸⁵**
m. echter Madetrastickerei, so lange Vorrat
Stück 1^M

Ein Posten
elegante Beinkleider, **1**
2, 1,75, 1,95 u. 1^M

Ein Posten
schwere Nachtjaken, **98**
extra weit, 1,75, 1,95 u. 98

2 Serien
— Kinderhemden, — **25**
Vorderabschluss u. Schulterabschluss,
jede folgende Größe 10 u. steigend. Gr. 1 Stück 25

Ein Posten
einzelne eleg. Hemden, Garnituren
Nachthemden, Frisiermäntel,
spottbillig.

Ein großer Posten
eleg. Untertaillen
weit unter Wert.

Ca. 1000 Meter
Doppelstoff-Madapolan-Stickerei, **48**
das Stück 4½ Meter enthaltend,
jedes Stück 4½ Meter 48

Ein Posten
Tee-Servietten, **35**
mit Hochsaum gef., 35

Ein Posten
Jacquard-Servietten, **25**
das Stück 35 und 25

Alex Goldschmidt.

1. Beilage

zu Nr. 238 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 28. August 1908.

Gewerbe- und Handelsverein.

Unter Leitung des Bankdirektors Tom Dieck hielt der Gewerbe- und Handelsverein gestern abend eine Sitzung im Dienstgebäude der Handelskammer ab. Der Vorsitzende wies dankend auf das Entgegenkommen der Handelskammer hin, die dem Verein in freundlicher Weise und unter den günstigsten Bedingungen Gastrecht gewährte, was er in den schönen Räumen, die eine Erziehungsinstitution des obdenburgischen Handels darstellen, dankbar geniesse. Herr Tom Dieck teilte dann einiges Allgemeines über die Landtagswahl mit, die am 13. Oktober stattfindet (Wahlmännerwahl zwischen dem 17. und 19. September), u. a., daß die Stadt diesmal 57 statt 54 und das Amt Oldenburg (mit Ausnahme der Gemeinde Satten, die zum 2. Kreise gehört) 78 statt 72 Wahlmänner zu wählen habe. Auf die Gemeinderäte verteilen sich diese wie folgt: Ohmstedt 14 (13), Eversten 15 (13), Wardenburg 7 (7), Osterburg 21 (20), Rattebe 12 (11), Golle 3 (3), Wiefelstede 6 (5).

Sodann unterzog Herr Tom Dieck die Wahlmänner der Stadt einer Unterredung in Bezug auf ihren Beruf, und stellte dabei fest, daß die Kaufmannschaft von den 54 der letzten Landtagswahl nur 6 zu den ihren zählen konnte! Dagegen waren die Handwerker mit 17, die Lehrer mit 9 vertreten, und die übrigen waren Beamte. Daraus schloß der Vorsitzende mit Recht, daß die Kaufmannschaft Oldenburgs unter allen Umständen die Zahl ihrer Wahlmänner vermehren und durchsetzen, daß der 3. Abgeordnete an seiner (Tom Diecks) Stelle wieder ein Kaufmann werden müsse. Selbstredend dürfe er nicht allein die kaufmännischen Fragen vertreten, er müsse auch Verständnis für die allgemeinen Angelegenheiten haben, die im Landtage vorkommen. Am Freitagabend halten die Vorstände der wirtschaftlichen Vereine (mit Ausschließung der politischen) eine Versammlung zur Festsetzung der Kandidaten ab, da müsse er den der Kaufmannschaft präferieren. Er hoffe, eine einstimmig aufgestellten Kandidaten in Vorzug bringen zu können.

Es entspann sich nun eine rege Debatte, die ebenfalls interessantes brachte. Hier teilen hieraus kurz mit, daß sich daran die Herren Meyersbach, Gramberg, C. Willems, G. W. Müller, Carell, Eilers, Hegeler, Wallheimer und der Vorsteher beteiligten. Vorgeschlagen als Kandidaten wurden in erster Linie Prof. Dr. Dursthoff, sodann Rechtsanwält Hölse und Kaufmann Winkler. Es handelte sich namentlich um ersteren, dessen Name heiß im Kampfe der Weimarer stand. Gegen Herrn Hölse wurde geltend gemacht, daß er kein Kaufmann sei; Herrn Winkler nannte Herr Meyersbach einen Hausagrarier. Man dürfe nur solche Leute wählen, die in den liberalen Grundbesitzern firm seien; vor allem müsse gefordert werden, daß der Kandidat im Landtage den Tauschschuldenstrafen und der Wahlreform zustimme. Er wisse das von Prof. Dr. Dursthoff. Werde er als Kandidat der Kaufmannschaft aufgestellt, so hoffe er auch die beiden freisinnigen Parteien für ihn mobil zu machen. Immer wieder wurde Dursthoffs große Kenntnis in Sachen des Brandkasseneleges, dessen Reform bevorsteht, ins Treffen geführt, und im übrigen hieß es in der recht offenen Aussprache: „Wer seinen Feind hat, der ist nicht wert.“

Herr Gramberg äußerte sich ziemlich steiflich über den Willen der Regierung, den Städten ein gerechtes Brandkasseneleg zu geben. (Es habe fest, daß die städtischen Brandkassen 75—100 000 Mk. mehr gehabt als empfangen haben!) Desto lebhafter müsse man für Dursthoff agitieren, denn niemand wisse auf dem Gebiete so Bescheid wie er. Herr Eilers glaubte auch das Eintreten von Kleinrentnern für Dursthoff zuzulassen zu können. Am meisten Gegenwärtiges brachte Herr G. W. Müller vor. Er glaubte nicht, daß Herr Dursthoff die nötige Popularität besitze und daß er von den anderen Vereinen gewählt werde. Herr C. Willems entgegnete darauf, man dürfe nicht nach rechts und links blicken, wenn die Kaufmannschaft einen Kandidaten habe, so müsse sie ihn ohne Rücksicht auf andere durchzubringen suchen. Herr Gramberg betonte, Persönliches dürfe hier keine Rolle spielen, er würde auch einen

ihm Unsympathischen wählen, wenn er tüchtig sei. Und keiner könne leugnen, daß Dursthoff die in Frage kommenden Angelegenheiten durch und durch kenne und sie wie kein anderer vertreten könne. Herr G. W. Müller führte den Widerstand der Lehrer, aber Herr Tom Dieck erklärte, die Lehrerenschaft würde den Kandidaten der Kaufmannschaft sicher unterstützen. Er wisse, die Agitation für Dursthoff sei nicht leicht, wenn sich aber die Kaufmannschaft einmütig dazu entschliesse, würde sie ihn durchbringen. Sodann wurde mit großer Einmütigkeit

Prof. Dr. Dursthoff

als Kandidat der Kaufmannschaft proklamiert. Dagegen waren in der etwa 50 Mann starken Versammlung nur drei Herren G. W. Müller, Wallheimer und K. C. Kopschank. Man wählte darauf 15 Wahlmänner, die der Vorstand durchzuführen hofft, und zwar nahm man sie auf Vorschlag von Herrn Eilers und nachdem Herr Hegeler erklärt hatte, daß ihm von den bisherigen nur Herr Gramberg unsympathisch sei, aus den Kreisen derjenigen, die sich am kaufmännischen Leben gerne beteiligen. Prof. Dursthoff wurde als Kandidat nicht wieder zum Wahlmann vorgeschlagen. Bei dieser Festsetzung stellte sich heraus, daß eine ganze Reihe von Kaufleuten nicht naturalisiert ist.

Verstärkungen.

Gegen den 8 Uhr - Vaden schluß ist noch bis zum 1. September Einspruch zu erheben. Der Kommission, die die Angelegenheit vorbereitet, wurde der Dank des Vereines ausgesprochen. Die Kasse übernahm die Kosten der Agitation, sowohl für wie gegen den frischen Labenschluß.

Anträge für die Gestaltung des Sommerfahrplans soll der Verein einbringen. Man beauftragte damit einen Ausschuß, bestehend aus den Herren G. W. Müller, Weinberg, Leopold Gahle, Fuchsler und Klein.

Eine Umfrage betr. Pfändbarkeit von Lohn und Gehalt, resp. Gleichstellung in dieser Hinsicht von Arbeitern und Beamten soll von den Herren Garmes, Garmes, Eggerking, Gellermann und Donnerberg beantwortet werden.

Das Winterprogramm.

Der Vorsitzende teilt mit, daß er wieder etwa 35 Herren aufgefordert habe, Vorträge zu halten, und daß sich schon mehrere dazu bereit erklärt haben. Er hoffe, zweimal im Monat eine Versammlung abhalten zu können, bitte aber um fleißigen Besuch, damit die Redner keine leeren Bänke vor sich haben.

Angeregt ist die Besichtigung von Fabriken. Auf eine Anfrage haben die meisten ablehnend geantwortet, zum Teil nur die Kabelwerke, Nordseefischerei und Frederix West in Nordenham, ferner Eisenhütte und Stahlwerk in Augustshorn, und endlich habe Herr Hegeler freundlich eingeladen, seine Piano- und Fabrik zu besichtigen. Herr Schulz befuhrwortete die Besichtigung der Gasanstalt und des Telefonamtes. Auf Antrag von Herrn Bezirksdirektor Carell überließ man dem Vorstand das Weitere.

An Zuwendungen sind dem Verein 468 Mark gemacht worden. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 251. Die Union will man gern, wie bekannt, zu einem Vereinshaufe der Kaufmannschaft umgestalten (in der Zeit der englischen Klubhäuser). Der Vorsitzende erbat das Interesse der Mitglieder für diesen Plan. Es werde demnächst eine Versammlung sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

Ein Verband der deutschen Kaufmannsgerichtsbeisitzer ist im Werden. Hier will man erst die Neuwahl zum Kaufmannsgericht abwarten, ehe man sich damit befaßt. Ein Zuzug zur Besichtigung der Verbandstage steht, nachdem der Stadtrat ihn für die gewerblichen Beisitzer genehmigte, wohl auch für die Kaufleute in Aussicht.

An den Generalversammlungen der Frankfurter Kasse möchten sich auch die Gehilfen mehr beteiligen, regte Herr Hegeler an. Ferner bat er um einen Vortrag über Invaliditätsversicherung, damit die verschiedenartige

Behandlung aufhöre. Auch dürfte ein Vortrag über das Restamewesen am Platze sein. Beides sei schon im Gange, erklärte der Vorsitzende. Ueber Restamewesen sprach Herr Bergsdirektor Grothe und über die Versicherung Herr Major Seelmann oder Regierungsrat Wittmann. Mit der Mahnung an die Kaufmannschaft, sich im Winter eifrig am Vereinsleben zu beteiligen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Herbstmanöver der Hochseeflotte.

0. Witzelshaven, 27. Aug.

Die Herbstmanöver der Hochseeflotte haben mit dem heutigen Tage begonnen. Sie werden vom Prinzen Heinrich geleitet und spielen sich zunächst in der Dänische und vom 6. September ab in der Nordsee ab. — An den Übungen sind beteiligt die beiden Vintenschiffsgeschwader der Hochseeflotte, die Vintenschiffsgeschwader 4 Torpedoboote-Flottille n, fernere treten noch hinzu die Stammschiffe der Reserve-divisionen, mehrere Schul- und Hilfschiffe und Torpedoboote. Der Geschwaderschef der zu den Manövern vereinigten Schiffe steht nicht überall auf der Höhe der Zeit. Jedes der beiden Vintenschiffsgeschwader enthält 8 Schiffe. Von ihnen stammt das neueste aus dem Jahre 1905 und hat 13 000 T. Wasserverdrängung, während das älteste bereits im Jahre 1896 vom Stapel gelaufen ist. Das erste (ältere) Geschwader wird vom Vizeadmiral v. Holzenboff befehligt und hat insgesamt 278 Geschütze (ohne Waffeningeschwader und Torpedorohre) und 5410 Mann Besatzung, während das dem Vizeadmiral Schröder unterstellte zweite (neuer) Geschwader eine Stärke von 310 Geschützen und 5970 Mann Besatzung aufweist (beides einschließlich des Tenders, der 6 Geschütze und 138 Mann Besatzung aufweist). Als zweite Admiralat sind den beiden Geschwadern die Kommandanten Jacobsen und Raschen beigegeben. — Die 10 Aufklärungschiffe dürfen nicht mit Unrecht als moderne angeprochen werden. Von ihnen sind 4 als große und 6 als kleine Kreuzer bezeichnet. Von den 4 großen Kreuzern stammen die neuesten aus dem Jahre 1906, die älteren aus 1903, während bei den kleinen Kreuzern bereits einer aus dem Jahre 1907 („Zettin“) Verwendung findet. Der älteste lief schon 1903 vom Stapel. Die Gesamtstärke der Aufklärungschiffe beläuft sich auf 24 Geschütze und 4132 Mann Besatzung. — In den 4 Torpedoboote-Flottilien sind 47 Torpedoboote älteren und neueren Typus vereinigt. Die neuesten Boote (S. 143 bis S. 147) stammen aus dem vorigen Jahre und sind in der Schulflottille untergebracht. Die ältesten sind 10 Jahre alt und befinden sich in der Reserveflottille. Die Zahl der Geschütze der 4 Flotten beträgt zusammen 125, die Besatzung 2220 Köpfe. Danach würde die Hochseeflotte (ohne die Reserve-divisionen der D- und Nordsee und ohne Schul- und Hilfschiffe) beim Beginn der Manöver eine Gesamtstärke von 75 Schiffen mit 970 Geschützen und 18 000 Mann Besatzung aufweisen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Anzeigenbezügen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abteilungen und Briefe über letzte Wortkommis sind der Redaktion des Blattes zu übersenden.

Oldenburg, 28. Aug.

* Auf die religiösen Vorträge und die Bibelstunden, die Pastor Wischa Ellis aus Bethel (Bielefeld) in der Zeit vom 31. August bis zum 9. September in der Kongregation (Werdenermarkt) halten wird, sei nochmals aufmerksam gemacht. Man schreibt uns dazu: Pastor Wischa Ellis besitzt nicht nur eine hervorragende Medegabe, sondern ist auch einer der bedeutendsten Bibelausleger der Zeit. Die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen in bezug auf schwierige religiöse Fragen verliert er in gemeinverständlicher Weise darzubieten. Dabei steht ihm eine reiche Erfahrung zur Seite. Sowohl die Vorträge als auch die Bibelstunden werden den Zuhörern reichen Gewinn bringen.

Berliner Brief.

Von G. W. Zimmerli.

Berliner Gesellschaft und Gesellschaft im Sommer. — Anglerfest. — Korsofahrt auf der Spree. — Sommerfeste in den Ministerien. — Wand Noosfest und Arbeiterkönigin.

Das sogenannte „Gesellschaftsleben“ ist in Berlin im Sommer natürlich abgestorben, wenn auch, wie wir nachher sehen werden, nicht völlig tot. Der Berliner ist auf Reisen. In den Ostseebadorten, die von Berlin aus bequem zu erreichen sind, trifft sich ganz Berlin in genau der bunten Zusammenkunft, wie es sich allabendlich in der Leipzigerstraße findet. Die eigentliche Gesellschaft flieht deshalb nach kurzem Aufenthalt von der Düsterte nach den Gestaden der Nordsee oder nach den Alpenländern. Für ganz besonders fein aber gilt es gegenwärtig, im Sommer überhaupt nicht zuviel nach auswärts zu reisen, sondern sich nach der Küste von der länger ausgedehnten Pfingsttour in seiner Villa oder in seinem Jagdschloß an den Saaleseen, an der Oberpre, in der märkischen Schweiz oder an einem anderen schönen Punkt in der Umgebung von Berlin mit dem ruhigen Bewußtsein niederzulassen: „Was mir die Fremde bietet, das hab ich alles zu Hause!“

Dagegen entwickeln sich an den Saaleseen, wo in der Nähe von Spandau schon verstreut und lieblich gelegene Inseln sich finden, allmählich die ersten Mäpse zu wirklichen Botschaften, die sonst der Berliner nicht kennt. Er ist durch die jahrbundertelange Übung zu sehr an jene Methode gewöhnt, die jede Kastenrennung mit sich bringt. In den Saaleseen verbringt ganz liebe die feinstenartige Überleitung der Gesellschaft. In einfachen Wohnhäusern mit billiger Miete bringt dort der Arbeiter, der Kleinbeamte und der Portier seinen Sommerurlaub und seine sonntägliche Freizeit zu. Die ganze Familie wird in zwei engen Zimmern untergebracht. Aber man ist am Wasser, hat Boot und angelt. Daneben siedeln sich Handwerker-

leute, Kaufleute und höhere Beamte an. Sie angeln ebenfalls. Bessere Pensionen werden eröffnet. Künstler, Wissenschaftler und Kutschherren ziehen mit ihren Familien ein. Sie angeln alle. Ein Anglerverein wird gebildet und eines schönen Sonntags trifft sich alles, was die Berechtigung zum Angeln hat, in einem Gartenlokal auf dem Anglerfest. Und Kutschherren und Arbeiterfind wiegen sich im Walzertraum fröhlich durcheinander. Es ist ja Anglerfest.

Eine ähnliche Erscheinung bietet das Korsofest der Dampfergesellschaften auf der Oberpre, das vor wenigen Wochen zum erstenmal inszeniert wurde. Die sich in regelmäßigen Abständen folgenden Dampferfahrten von der Station Jannowitzbrücke ab über Treptow, Schöne-weide, Köpenick (das mit Surra begrüht wurde), Grünau, Schmöckwitz, Friedrichshagen nach dem Müggelsee. Und als der Abend kam, leuchteten an den weiten Spreeufern entlang, einem ungeheuren schimmernden Bunde gleich, die prächtigen Illuminationen der dicht an den Spreeufern liegenden Langzöle auf. Auf den Wogen spielten die Lichter; zwischen ihnen isakelten die Boote und hell erleuchtete Dampfer zogen wie Nilonen vorüber. Von den Müggelsebergen herab aber grühte, weißlich sichtbar, in bengalischem Feuer glühend, die Bismarckwarte. Und erst in den Morgenstunden verglühete allmählich die bunte Lichtergalerie und eine milde Mondsichel strebte von der Jannowitzbrücke aus ihren heimlichen Wohnungen zu. Der Andrang war an beiden Festtagen so reich, daß viele Teilnehmer noch zwischen zwei und drei Uhr morgens fern von Berlin auf einen noch nicht überfüllten Dampfer warteten. Er sie wieder zurückbrachte nach der geliebten Vaterstadt. Aber der echte Berliner ist das Nachleben ja gewohnt.

Die letzten Ausläufer des Berliner Gesellschaftslebens waren in den Sommerfesten der Ministerien zu finden. Hinter den großen Häuserblöcken der Linden, Wilhelmstr. Prinz Albrecht- und Königgräberstraße liegen weitläufige Gärten mit wunderreichen, alten Bäumen. Es sind die barocklichen Gärten, die zu den verschiedenen

Ministerien gehören. Dort finden alljährlich einige Sommerfeste zu Wohlhabenszwecken statt, wo sich die Berliner Gesellschaft zum letztenmal trifft. Dieses Jahr war es das Kriegsministerium und das Ministerium des Innern, die ihre Räume öffneten. Damen der Gesellschaft verkauften Getränke und Blumen um lautes Geld, ein drohiger Wettlauf zwischen Schildkröten und Gänzen wird arrangiert, die Dmcanthule tanzt und zu späterer Abendstunde tanzen auch andere Menschen in Uniform. Hellen Sommeranzügen und langen Schleißen ein bornehmes Ränzchen zusammen. In einem der Gärten wurde unter Anwesenheit des Königs von Schweden sogar eine Sutfonkurrenz veranstaltet. Der Eintrittskarte war ein Coupon angehängt, den man „der Dame mit dem schönsten Hut“ überreichte. In diese Sutfonkurrenz knippte sich nachher eine iprite Zeitungsposilik. Aber zu meiner Genugung konnte ich bei der Konkurrenz bemerken, daß nicht die Dame, welche das größte Wagenrad und darauf die größte Blumeninsicht zeigte, die meisten Stimmen erhielt, sondern eine andere, die zwar einen einfacheren Hut, aber ein um jo hübscheres Gesicht hatte.

Eine andere „Konkurrenz“ lief vor drei Wochen die Berliner Gesellschaft noch einmal zusammen. Der Besuch von 20 preisgekrönten amerikanischen Damen, die Berliner Lyzeumklub empfangen wurden. Die Amerikaner kamen auf den Gedanken, gewissermaßen die „geistige Schönheit“ auf die Konkurrenz zu setzen. Da aber das Weiden der weiblichen geistigen Schönheit die „Güte“ ist, so nahmen sie die Beliebtheit als Wertmesser. Das Memororfer Morgenjournal erließ einen Aufruf an die deutsch-amerikanische Bevölkerung zu einem Wettkampf um die beliebtesten Präsidentinnen der organisierten deutsch-amerikanischen Frauenvereine. Und zu Hunderttausenden und Millionen gingen die Wahlstimmen ein, bis aus der großen Zahl der vorgeschlagenen Damen etwa 20 als Siegerinnen hervor gingen, die zusammen eine Europafahrt unternahmen. Eine bunte Gesellschaft war im Lyzeumklub zusammen: Junge Mädchen aus Arbeiterkreisen, junge Damen aus der „Geell-

* Wahl des freisinnigen Parteisekretärs. Morgen nachmittag werden die Vertrauensmänner der freisinnigen Partei Oldenburgs und Strieslands in Oldenburg zusammenkommen, um die Wahl eines Parteisekretärs vorzunehmen.

Die Arbeiten an der zweiten Teilstrecke der Butjadinger Bahn, Stolhamm-Burhabe, sind jetzt soweit vorgeschritten, daß die Eröffnung der Bahn bis Burhabe in der zweiten Hälfte des Monats September erfolgen soll. Die betriebsfähige Bahnstrecke hat dann eine Schienenlänge von 16,9 Kilometer erreicht, das ist reichlich die Hälfte der gesamten Bahnanlage Nordenham-Gehwerderhörne; die ganze Bahnstrecke wird eine Länge von 30,1 Kilometer haben.

* Stiftungsfest des Fußballklubs der Oberrealschüler. Am Sonnabend feiert der Fußballklub Oldenburger Oberrealschüler sein 16. Stiftungsfest. Der Klub besteht augenblicklich aus ca. 35 aktiven Mitgliedern. Am Sonnabend nachmittag findet zunächst ein Fußballspiel unter den Mitgliedern auf dem Donnerschwerer Grützplatz statt. Der Fußballspiel besteht aus 100 m Mallaufen, Dreifprung, Kugelschleudern, Fußballweitwerfen und 300 m Mallaufen. Dann findet ein Wettspiel zwischen der ersten und zweiten Mannschaft statt. Abends beginnt sodann im Krabberberge der Kommerz, an dem sich auch jedesmal die inaktiven Mitglieder in großer Anzahl beteiligen.

* Wildeshausen, 28. Aug. Die diesjährige Bezirkstierschau wird sehr spät gefeiert, nämlich am 7. September. Dann ist hoffentlich alles Getreide unter Dach und Fach, so daß dieser Tag ein allgemeiner Festtag für die Landwirte wird. In der Großherzogin Elisabeth-Heilfeste sind zur Zeit über 70 Pfleglinge untergebracht. — Fast jeden Tag kommen nach hier und Dittlingen viele Fremde, um die besten Punkte der Umgegend kennen zu lernen. Leider ist das Wetter zur Zeit für Ausflüge sehr ungünstig. — An der Herstellung des Chauffeurkörpers der neu zu bauenden Chauffee von hier nach Fretzup-Wühren-Garnhäusern-Cohtrade wird fleißig gearbeitet. Es ist zweifellos, daß später noch von Coltrade viele landwirtschaftliche Produkte nach hier gebracht werden, und daß der Güterverkehr gerade durch diese Chauffeeverbindung noch bedeutend gehoben wird. Ob dann die Bahnanlagen hier dauernd genügen, ist weit mehr als zweifelhaft. — Diesen Herbst wird der Landesgärtner von der Verkopplungs-Kommission das Land zugeteilt. Wegen der Vorarbeiten zur Bestellung sind jetzt von den Interessenten in einer Versammlung verschärfte Bedingungen getroffen.

Handelsteil.

Rom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Gesetzliche Regelung der Arbeitszeit im Handelsgewerbe. Dem Abgeordnetenhaus hat die Regierung eine Vorlage über die Arbeitszeit im Handelsgewerbe zugehen lassen. Der Entwurf geht für alle Zweige des Handelsgewerbes eine zeitlich feststehende Mindestarbeitszeit fest. Innerhalb der Arbeitszeit soll eine angemessene Essenspause gewährt werden, die, wenn das Mittagsmahl außerhalb der Arbeitsstätte eingenommen wird, und die Tätigkeit nach der Beendigung der Pause noch mehr als vier Stunden dauert, mindestens 1 1/2 Stunden betragen muß. Die offenen Verkaufsstellen sollen von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen sein. Für einzelne Geschäftszweige und Ortschaften darf durch die Landesbehörden ein früherer Schluß, jedoch nicht vor 7 Uhr abends, angeordnet werden. Bei Ueberbreitung der Ladenöffnungszeiten, die außer bei Aufnahme der Inventur, bei Umzügen und Neueinrichtungen, sowie in Notfällen auch durch Anordnung der Behörden an höchstens 30 Tagen zulässig sein soll, ist den Angelegten eine besondere Entscheidung zu gewähren. Zur Infolvenz in Newyork. Wie der Börsevorstand in Newyork offiziell mitteilt, ist infolge der Infolvenz der

schafft" und Frauen, in deren Zügen die abgeklärte Ruhe vorgerückter Jahre liegt, und auf deren Szaaren zum Teil schon das Weiß des Alters schimmer. Witten in den Begrüßungstrübel hang plötzlich ein klare, helle Sopranstimme. Sie sang die Elisabeth-Arie aus „Lannhäuser“, sie sang deutsche und amerikanische Volkslieder. Die Sängerin war Miß Maud Roosevelt, eine Nichte des Präsidenten. „Es hat mich eigentlich getrieben“, sagte sie, als ich mich mit ihr unterhielt, „dieser Abend hier mit meinen Landsleuten zu verleben. Ich fuhr deshalb, sobald ich ihre Ankunft erfahren habe, von meinem sommerlichen Aufenthalt, den ich mit einigen Freundinnen auf einem Gute in Pommern verbringe, herüber, um hier zu sein.“ Bald waren wir in tiefem Gespräch. Miß Roosevelt, eine hochgewachsene Blondine mit stahlblauen Augen, weiß schon zwei Jahre in Deutschland, wo sie sich besonders in Ulberfeld aufhält, um sich in der Gesangs Kunst auszubilden, und tritt dann und wann auch öffentlich auf. Sie kennt daher das Leben in Deutschland ziemlich genau. „Sehen Sie“, meinte sie unter anderem, „in vielen Dingen haben wir drüben und Sie hätten doch noch recht verschiedene Ansichten. Etwas derartigen (Miß Roosevelt deutete dabei leicht auf ihre Landsmännin) wäre in Deutschland nicht gut möglich. Oder halten Sie es für denkbar, daß hier Damen der „Gesellschaft“ monatlang mit „Arbeiterinnen“ zusammen durch fremde Länder reisen, ohne daß irgend ein Mißklang die gemeinsame Freude stört? So etwas liebe ich, es paßt in unsere Zeit“, meinte sie lächelnd. Ich mußte Miß Roosevelt mit einem Geuszer meine Bedenten darüber zugehen, ob so etwas in Deutschland möglich wäre. Nicht in unserer Nähe sah eine jugendliche, „Arbeitermentnig“ mit einer Dame der Newyorker Gesellschaft. Sie unterhielten sich lebhaft, scherzten und lachten zusammen, als hätte sie niemals im Leben irgend eine gesellschaftliche Grenze getrennt. „Am liebsten“, fuhr Miß Roosevelt fort, „liebe ich Deutschland sehr, besonders die deutsche Musik und die deutsche Literatur.“ Und sie entwickelte für eine junge Dame ganz überraschende Kenntnisse auf dem Gebiete der Literatur. Sie kannte nicht nur das, was man so allgemein kennen muß von der Kulturgeschichte eines Volkes, in dem man lebt: Schiller, Goethe oder einen modernen Roman. Auch auf Gebieten, die sonst be-

Proferirma Brown keine weitere Infolvenz zu erwarten.

Goldverhüttungen aus Australien nach Deutschland. Mittels der Algodampers „Moon“ gingen kürzlich 20 Mill. Mark Gold nach Deutschland ab. Seit Anfang d. J. hat Australien mehr Gold im Gesamtwert von 80 Mill. M. nach Deutschland verschifft.

Vom Frauentmarkt. Die Getreidequote Neuyork-Bremen ist von 25 Pfa. auf 30 Pfa. hinaufgesetzt worden. Preisrückgang in der Metallindustrie. Die schließlichen Zinssätze haben neuerdings eine weitere Preiserhöhung vorgenommen und zwar um eine Mark pro Doppelpentner. Vorgelegene Dividenden. Der Reingewinn der Schiffswerit Lohm u. Wöhl in Hamburg beträgt 554 722 M. (im Vorjahre 692 580 M.). Die Dividende wird in Höhe von 7 Prozent (9) vorgelegt.

Vom Kohlenmarkt. Der Grubenvorstand der Gewerkschaft teilt den Gewerkschaften mit, daß die Gesellschaft mit Geltung vom 1. April 1908 ab in das Rheinisch-Westfälische Kohlenyndikat aufgenommen wurde. Und zwar wurde sie von der Verpflichtung befreit, den Schacht Desehl II förderfähig herzustellen. Für die Zeche Desehl I erhielt sie eine Beteiligung von 60 000 Lo. in Kohlen und von 29 000 Lo. in Steins. Die Beteiligung der Gewerkschaften Borussia und Desehl, die eine Fördergemeinschaft bilden, beim Syndikat beläuft sich demnach insgesamt auf 254 760 Lo. in Kohlen und 100 000 Lo. in Steins.

Konkurs des Bankhauses Haller, Söhle u. Co. in Hamburg. Im Konkurs des Kaufmanns Christian Söhle, Mitinhabers des in Konkurs geratenen Bankhauses Haller, Söhle u. Co., fand die erste Gläubigerversammlung statt. Der Konkursverwalter berichtet, daß die Forderungen, ohne Vorrecht circa 1 7/2 Mill. M. betragen und eine Dividende nicht in Aussicht steht (1).

Berlin, 27. Aug. Börse heute auf allen Gebieten sehr fest.

Neuerste Schlußliste.

Disconto	177.—	177.50
Deutsche	236.—	236.62
Sandels	165.—	165.87
Wodum	225.—	226.62
Saura	211.62	212.50
Sarpen	200.50	201.75
Sellen	194.25	195.10
Kanaba	169.—	171.50
Kafet	110.90	111.—
Wohb	94.—	94.—
4% Russen	84.25	84.50
Nordb. Woll	130.—	130.—
Kendenz	fest	sehr fest

Ausweise der Oldenburger Banken

Oldenburger Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

3 1/2 pCt. alte Oldenburger Staatsanleihe	90.50	91.—
3 1/2 pCt. neue do. do. (altj. Hinz.)	90.50	91.—
3 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anleihe v. 1905	—	—
Mitzeichnung v. 1. Jan. 1917 ausgeh. 1905	99.—	99.50
4 pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anleihe v. 1865	97.50	98.—
3 1/2 pCt. do. do. do.	92.—	92.50
3 pCt. Oldenburger Wämben-Anleihe	127.10	127.90
4 pCt. Banker von 1882, Dammer	97.—	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	97.—	—
4 pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Mitzeichnung bis 1. April 1917 ausgeh. 1905	97.—	—
4 pCt. Rühringer Anleihen-Anleihe, Mitzeichnung bis 1. Juni 1917 ausgeh. 1905	97.—	—
3 1/2 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	90.50	—
4 pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95.—	—
3 1/2 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	90.50	91.—
4 pCt. Gutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantirt	97.50	—
4 pCt. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1905, Mitzeichnung bis 1918 ausgeh. 1905	99.70	100.25

jungen Damen ferner liegen, war sie beschlagen. Wir redeten lange über Ralph Prines Buch: „In Harmonie mit dem Unendlichen“. Ich hatte den Eindruck, daß vor mir eine Dame war, die im besten Sinne des Wortes in diese unsere Zeit paßt, liebenswürdig, klug, vielseitig, studiert, doch ohne daß bei alledem irgend etwas von dem Reiz echter Frauenanmut abgetrennt worden wäre.

Einen angenehmen Eindruck erhielt ich auch von Fel. Wladislaw Zoswig, der Arbeiterkönig in von Pro Uhu“. Ich fragte sie auf englisch, wie es ihr in Deutschland gefalle. Da lachten ein Paar große Augen mich schelmisch an, sie antwortete in krautlichem, altsamantisch-babylischem Dialekt von der Freude, die sie empfinde, wieder in dem Lande zu sein, das sie als sechsjähriges Kind verlassen mußte und in das die ersten Spuren der Erinnerung noch immer zurückführten. Miß Zoswig ist erst zwanzig Jahre alt und Buchhalterin in einem Brootherer Wäschegeschäft. Als Vorsitzende eines Frauenvereins in Brooklyn wurde sie von der Arbeiterinnenschaft proklamirt und brachte es auf 1 758 000 Stimmen. Sie erzählt interessant von dem Leben und Treiben in den deutschen Vereinen Brooklyns, die eng unter sich zusammenhängen. An ihrer Wahl beteiligten sich sämtliche Arbeiterturn-, Gesang- und Kriegervereine, die drüben offenbart „populär“ sind. Nach ihrer Wahl wurde sie „gekron“ und erhielt der Zahl ihrer Jahre gemäß 20 Krone. Ein edles, schlanke Schwarzwaldbünd, wie sie trocken in den Seitentälern des Rheins, bei Freiburg, Sulzburg und Todtnau wachsen. Schade, daß sie nun zwischen den Steinmauern Brooklyns sitzen muß und nicht mehr zwischen ihren frischen, grünen, heimatlichen Wäldern.

Alle Teilnehmerinnen an der Deutschlandfahrt, die das „Newyorker Morgen-Journal“ für die Eiergerinnen arrangierte, waren sehr erfreut über ihren Aufenthalt in Deutschland. Der Zweck der Reise war, die Bande zur alten Heimat wieder fester zu knüpfen. „Aber“, sagte mir eine Teilnehmerin, „andere Bande können leider nicht mehr geknüpft werden. Wir sind weiß verheiratet, und die übrigen, die es noch nicht sind, werden drüben, soviel ich weiß, sehr häufig zuwidertwartet.“

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	91.90	92.45
3 pCt. do. do.	83.50	84.05
3 1/2 pCt. Preussische Konsole	91.70	92.25
3 pCt. do. do.	83.40	83.95
4 pCt. Bremer Staats-Anl. v. 1905, unt. 5. 1913	—	83.95
4 pCt. Reichs-Anl. Serie V, unt. 5. 1913	—	89.75
4 pCt. Wiesbadener Stadtanl. v. 1908, Mitzeichnung bis 1907 ausgeh. 1905	—	101.20
4 pCt. Wilmshausener Stadtanl., unt. 5. 1913	97.—	—
3 1/2 pCt. Königsberger Stadt-Anleihe	—	—

Nicht mündelicher.

4 pCt. Mittelhäufige Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelicher	—	93
4 1/2 pCt. Mittelhäufige Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelicher	—	—
4 pCt. abget. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	95.70	96.25
4 pCt. Pfandbriefe der Westfäl. Hypotheten- und Wechselbank, Serie VI, Mitzeichnung bis 1918 ausgeh. 1905	97.70	—
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Bank, Serie XXV, Mitzeichnung bis 1918 ausgeh. 1905	—	98.50
4 1/2 pCt. Pfandbriefe der Braunschweig. Hypoth.-Bank, Serie XX, Mitzeichnung bis 1910 ausgeh. 1905	89.70	90.25
4 pCt. Pfandbriefe der Preuss. Hypoth.-Bank, Serie V, 1905, Mitzeichnung bis 1918 ausgeh. 1905	—	97.45
4 pCt. abget. do. der Preuss. Hypoth.-Bank, Serie V, 1905, Mitzeichnung bis 1918 ausgeh. 1905	95.45	95.95
4 1/2 pCt. Rittersberger-Obligationen, rückab. 106	101.—	102.—
4 pCt. Gemeinliche Dorstfeld-Obl., rückab. 108	98.—	—
4 1/2 pCt. Wilmshausener Pfandbriefe, rückab. 103 pCt.	98.—	98.50
4 pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, rück. 102	98.50	—
4 1/2 pCt. Oldenb. Glashütte Prioritäten, rückab. bis 1918	99.—	—
4 pCt. Wämben-Prioritäten, rückab. 105	101.50	—
4 pCt. Oldenb.-Borna. Dampf-Schiff-Obli.	97.50	—
Wesfal. auf Amsterd. für 1 fl. 100 in M.	168.55	169.50
Wesfal. London für 1 Str. in M.	20.565	20.445
do. Newyork für 1 Doll. in M.	4.176	4.212
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M.	4.1825	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in M.	16.84	—

An der letzten Berliner Börse notierte:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank	173.50 pCt. G
Oldenb. Eisenhütten-Werke (Aluminium)	80 pCt. B.
Wesf. Eisenhütten-Werke	173.50 pCt. G
Wesf. Eisenhütten-Werke	80 pCt. B.

Bremen, 27. August.

Baumwolle ruhig. Kaplen middl. Iso 51 Pfa. (vor Not. 50.75 Pfa.). Raffee ruhig. In Markt Bogota. — Tabak, Umas 204 Pfa. Carmen. — Schmalz höher. Lutz und Sirkins 49 1/2 Pfa., Doppelter 50 1/2 Pfa. Berlin, 27. Aug. Getreide. Da das Angebot der Provinz sich auch heute wieder als nur klein erwies und zudem von den amerikanischen Börsen anfeindende Nachrichten vorlagen, war die Tendenz für Weizengetreide anfangs recht fest. Deckungen und die reservierte Haltung der Verkäufer begünstigten zunächst weitere Preissteigerungen in Weizen und Roggen. Später trat aber eine Abschwächung ein, hauptsächlich auf Realisationsneigung. Hafer war fest, besonders in entfernteren Terminen auf bessere Kaufkraft. Mais geschäftslos. Rüböl etwas schwächer. Weizen: Dö-

n. Schl. Eröff. Schluß	Defer	n. Schl. Eröff. Schluß	
Weizen	197.50 199.— 198.25	Sep. 158.50 159.— 158.75	
Rt. 198.50 200.— 199.75	Dez. 162.25 163.75 163.75		
Dez. 200.— 202.— 201.—	Mais	Sep. 156.50 156.— 156.—	
Roggen	Sep. 172.75 173.75 173.50	Rüböl	Dez. 151.75 152.— 152.—
Rt. 178.— 178.— 177.—	Aug.	Sep. 69.50 63.40 63.30	
Dez. 177.50 179.25 178.50	Rt.	Dez. — — —	

Viehmärkte.

Antlicher Viehmarktbericht vom 27. August 1908. Von der Verwaltung des stadtbreitischen Schlachthofes unter Mitwirkung der Vieh-Kommissionsfirmen.

	Rinder	Schweine	Kälber	Schafe
Deutscher Auftrieb inkl. des gezeigten Bestandes	46	1142	229	109
Geschlacht wurden	38	984	221	80
Lebend ausgeführt	4	116	7	4
Verkauft	4	41	1	25

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für: Rindfleisch 58.—, Schweinefleisch 58.—, Kalbfleisch 70.—, Schafschmelz 60.—

Unverkauft bleiben: 1 Rind, 41 Schweine, 1 Kalb, 6 Schafe.

Bezahlt wurden für Versandware: Sauen 47—49 M., reine Schweine 51 M. pro 50 kg Lebendgewicht. Vornotierte Schweine wurden 1 M. über Notiz bezahlt. Berlin, 26. Aug. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 461 Rinder, 2124 Kälber, 1958 Schafe und 14 197 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Schlachtgewicht: Kälber: a) feinste Mastfäher (Vollmilchmast) und beste Saugfäher 90—94 Mark, b) mittlere Mastfäher und gute Saugfäher 79—85 Mark, c) geringe Saugfäher 46—51 Mark. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 80—82 Mark, b) ältere Mastlamm 73—77 Mark, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 63—68 Mark. Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen gen. 63 Mark, b) fleischige 60—62 Mark, c) gering entw. 57—59 Mark, d) Sauen 57 Mark.

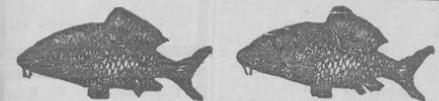
Vom Rinderantrieb blieben ungefähr 250 Stück unverkauft. Rüberhandel ruhig. Ausgeschuchte Ware über Notiz bezahlt. Bei den Schafen fand etwa die Hälfte des Auftriebs Absatz. Schweinemarkt ruhig und kaum ganz geräumt. Ausgeschuchte Rassen über Notiz bezahlt. Hamburg, 26. Aug. Sternhagen-Viehmarkt. Schweinehandel lau. Zugeführt 693 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 62 Mark, leichte 62—63 Mark, Sauen 55—59 Mark und Ferkel 60—62 Mark per 100 Pfd.

Schiffsnachrichten.

27. August. Norddeutscher Lloyd. „Erlangen“, Naars, von Brasilien, heute 7 Uhr morgens Döber passiert. „Goeben“, Wilhelm, von Ostafrika, gestern 7 1/2 Uhr abends in Samburga. „Sawia“, Sorefer

von Newport News, gestern 5 Uhr nachm. Dover passiert. „Seibelberg“, Loeter, von Australien, gestern 6 Uhr nachm. von Marfelle nach Dänemark. „Dannover“, Kroisich, von Galveston, heute 7 Uhr morgens Bravle Point passiert. „Kronprinz Wilhelm“, Wierich, nach Newport, gestern 6 Uhr nachmittags von Cherbourg. „Main“, Janzen, nach Baltimore, heute 1 Uhr nachm. von der Beker nach See. „Kreuzen“, Bortfeld, nach Nicolajeff, heute in Piräus. „Prinzess Alice“, Holt, nach Ostafrika, gestern 5 Uhr nachm. von Rotterdam. „Prinz Ludwig“, v. Binger, von Ostafrika, heute 6 Uhr morgens in Genua. „Athen“ Frank, nach Baltimore, heute 8 Uhr morgens in Baltimore. „Sachsen“, Lektor, nach Marfelle, heute von Konstantinopel. „Lübingen“, Rauff, von dem La Plata, gestern 2 Uhr nachm. in Antwerpen. „Wessfalen“, Rohde, von Australien, heute 6 Uhr morgens von Soerabaya.

Wur morgens in Genua. „Athen“ Frank, nach Baltimore, heute 8 Uhr morgens in Baltimore. „Sachsen“, Lektor, nach Marfelle, heute von Konstantinopel. „Lübingen“, Rauff, von dem La Plata, gestern 2 Uhr nachm. in Antwerpen. „Wessfalen“, Rohde, von Australien, heute 6 Uhr morgens von Soerabaya.



Für Sonnabend!
Prachtvolle Matzunge, Pfd. 35 Pfg.,
do. Schollen, Pfd. 20 u. 30 Pfg.
Seelachs u. Cablian, Pfd. 15 Pfg.,
Zeländ, Schellfisch, Bratschellfisch.
Ferner: Feinste zarte Matzesheringe, Stück 5 Pfg.
Neue zarte Salzheringe, Dtz. 30, 50, 60, 80 Pfg.
Jeden Tag die frische Graut.

Fischhandlg. „Nordsee“,
Gaffstr. 6. Fernspr. 165.
**Sommerfest der Freisinnigen
in Varel.**
Wir laden unsere Freunde und Parteiangehörigen mit ihren Damen freundlich ein, recht zahlreich an dem am Sonntag in Varel stattfindenden Sommerfeste teilzunehmen.
Der Vorstand der Freis. Vereinigung.
Der Vorstand der Freis. Volkspartei.



**Dr. Crato's
Silberkuchen.**

Zutaten: 200 gr Weizenmehl, 100 gr. Maizena, 250 gr Zucker, 100 gr Butter, 1/8 l Milch, 7 Eiwelss, 1/4 Päckchen Dr. Crato's Backpulver, 1/4 Päckchen Dr. Crato's Vanillezucker.
Zubereitung: Die Butter wird zu Sahne gerührt, darauf abwechselnd je ein Esslöffel voll Mehl, Maizena, Zucker und Milch darunter getan; zum Schluss die geschlagenen 7 Eiwelss, den Vanillezucker und das Backpulver. Dann gebe man den Teig in eine gut mit Butter ausgestrichene Form und lasse ihn 1 Stunde bei guter Hitze backen.
Stratmann & Meyer, Bielefeld,
Alleinige Fabrikanten von Dr. Crato's Backpulver, Puddingpulver etc.

Möbel,

in eigener Werkstätte solid und dauerhaft gearbeitet, billig gegen bar zu verkaufen, als:
1 Sofa, 2 gr. Sessel, grau-blau, 200 M.
1 Sofa, 4 H. Sessel, rot, 200 M.
1 Sofa mit Sitzgarnitur, 2 Sessel, 4 Polsterfüße, 325 M.
1 Sofa, 2 gr. Sessel, 4 Polsterfüße, 1 Sofa Tisch und großer Spiegel, 350 M.
1 Sofa, 4 Polsterfüße, rot Pflanz, 100 M.
1 eigene Kammer-Einrichtung 250 M.
1 Satin-Kammer-Einrichtung 360 M.
1 mahagoni Kammer-Einrichtung, sehr aparte Ausführung, 2 eigene Betten, 1 Korb.
Ferner: Küchenschränke, Beistell-, Matrassen, Waschzuber, Bettlaken, Spiegel, Tische, Rohrzehle, Sofas mit Plüsch und Woll um.
Besand nach auswärts. Verpackung frei.
Wilhelmstraße 1a.
Englische Salonsohlen
verkauft noch fortwährend frei Haus zu Sommerpreisen
G. Hotes.

Eine Sendung feinsten geräuch. **Alale** ist wieder eingetroffen. Ferner empfehle:
: ger. Lachs, :
ff. Büdlinge.
D. G. Lampe.

Reiches, wenig gebrauchtes Victoria - Rennradfahrzeug mit Holzfelgen und Drahtreifen billig abzugeben.
Christoph Steinmeier.
Fahrad zu verkaufen.
Kornelstr. 391.
Gut erh. Haff-Dampfmachine zu verkaufen. 30 M.
Mellenstraße 12 b, o.
Zu verkaufen drei **Gashooken**. Lindenstr. 20.
Obernburg. Zu verkaufen 9000 gute **Abbruch** eine Bremerstr. 17. Zu weichen abends nach 6 Uhr.

Für Aussteuern gewöhnlich billig:
Leibwäsche jeder Art (darunter elegante Tag- und Nachhemden, Frisiermäntel etc.), Bettzeuge, Kissenbezüge, Betttücher, Hableinen, Hemdentuche, Handtücher, Tischwäsche, Gardinen.
Gebe Rabattmarken oder 5%.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Samsa“
„Ebernburg“, Dellerich, heute von Rotterdam nach Hamburg. „Hohenfels“, v. Müller, heute in Colombo. „Kattenturm“, Volkmann, heute in Madras. „Lindenfels“, Reimweg, gestern in Bombay. „Mariasfels“, Sandstedt, gestern in Antwerpen. „Trifels“, Eggert, gestern in Bombay.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.
„Porto“, Rose, am 27. Aug. von Bremen nach Sunderland. „Cajablanca“, Garde, 27. August von Hamburg nach Porto. „Saffi“, Spieker, 27. August auf Dover passiert. „Portugal“, Wiffen, 27. August in Lissabon. „Zanger“, Schumacher, 27. August in Bomaron. „Sibraltar“, Schoon, 27. Aug. von Petersburg nach Rappirt.

Strehen-Kuchengröße...
Lambertische in Odenburg.
Am Sonnabend, den 29. August:
Abendmahls-Gottesdienst 8 Uhr: Pastor Wilkens.

Wagenbeschwerden,
die durch Verdammisierungen hervorgerufen sind, beseitigt man am sichersten durch den Gebrauch eines guten Flüssigkeitsmittels. Als solches hat **Califig** einen Vortzug. Es ist von angenehmem Geschmack, mild und doch sicherer Wirkung. „Califig“ ist eine Mischung aus taliformischem Feinstoff und dem Extrakt verschiedener kostbarster wirtender Pflanzen. Nur in Apotheken erhältlich. (Schreibweise: Syr. Fiel California. (Special Molo California Fig Syrup Co. para.) 75, Extr. Senn. liquid. 20. Extr. Caryoph. comp. 5.

Weintrauben,
nur feinste Dual,
saftige Apfelsinen,
Kefel, Birnen,
Pflaumen, Pfirsiche,
Bananen,
Span. Melonen
empf.
D. G. Lampe.

Großer weißer Nachelosen mit Füll-Regulier-Einrich. billig zu verkaufen. Dierstr. 4.
Zu verk. 2 schwarze **Wittorhas** Genu, echte R. Lambertstr. 25.
Bestellungen auf

F. v. LOCHOW'S
Pel k u ser
Original-Saatroggen
zu Originalpreisen
baldigst aufzugeben.
Gustav Wiemken,
Samenhandlung.

Zweelbäse. Zu verkaufen 5 schöne 6 Wochen-Ferkel und ein gutes Wiedergehirn in eimern. Erträgen. Dierich Schütte.
Zu verk. 2 verfl. **Kummelwele** 1. Verjähr. Küchengerät billig zu verk. Kleinestr. 5.
Zu kaufen gesucht
Laden-Einrichtung
für Kolonialwaren.
Offerten erbeten unter S. 886 an die Expedition d. Bl.
Zu verkaufen: Bettstelle we neu 12 M., 11. Bettstelle mit Spring-Matratze 15 M., Sofa (neu bezogen) 35 M.
Wilhelmstraße 1a.

Die Ausübung der Jagd
auf meinen von Nob. Reiners Erben angekauften Wandereisen ist hiermit einem jeden unterlag. Friedr. Däfer.
Zur beginnenden Saison bringe den Gesellschaften mein Atelier für **Damen-Moden** in empfehl. Kostüme, Blousen, Röcke etc. zu billigsten Preisen.
Hof Weinberg, Dumboldstr. 36.
Eiserne Wendeltreppe,
3,63 m hoch, 19-stufig, billig zu verkaufen.
Gebrüder Alsborg.

Zu verkaufen:
1 gut erhaltenes Eisenbett, 1 alte Tür, 1 neues Rindermagenverdeck und div. Gaslampen.
Euerien. „Odeon“.
Obernburg. Zu verkaufen mehrere **Wanpläse**.
Ulmenstraße 11.

Für Handels- und Gewerbetreibende
Führung v. Geschäftsbüchern und Aufstellung von Bilanzen. Rat und Auskunft in allen geschäftl. Angelegenheiten. Inkasso von Forderungen jeglicher Art. Auskunft. Alles diskret und billig.
Nadorsterstrasse 31 II (Seiteneingang).
Zu verkaufen mehrere **Tauben**.
G. Niehaus, Zorflap.

Maschinentor,
schwer, trocken, im Gebrauch billiger wie Kohlen. 100 Kilo frei ins Haus M. 1,60. Bei größeren Abchlüssen jetzt Sommerpreise
Zorfwerk Jeddeloh II.
Johann Frerichs.
Kontor: Neuhäuser Damm 2. Fernsprecher 374.

Die Deutsche Allgemeine Rabatt-Gesellschaft, Akt.-Ges. in Magdeburg
vermittelt in einheitlicher Weise innerhalb ganz Deutschlands das Rabattwesen der einzelnen Geschäfte durch den Verkauf von Rabatt-Marken u. Sparbüchern. **Die Höhe des Rabatts bleibt den Kaufleuten freigestellt.**
Gesäfte wählen in jeder Stadt einlösbare Zahlung für Rabattmarken und Sparbücher erfolgt bei der Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Berlin, oder bei uns und den von uns bestimmten Banken. Prospekte auf Wunsch franco zugeandt.

Holzklitten
ganz billig abzugeben.
Große u. H. Fensterlägel
billig. Stanstr. 7.
Zweelbäse. Zu verkaufen 5 schöne 6 Wochen-Ferkel und ein gutes Wiedergehirn in eimern. Erträgen. Dierich Schütte.
Zu verk. 2 verfl. **Kummelwele** 1. Verjähr. Küchengerät billig zu verk. Kleinestr. 5.
Zu kaufen gesucht
Laden-Einrichtung
für Kolonialwaren.
Offerten erbeten unter S. 886 an die Expedition d. Bl.
Zu verkaufen: Bettstelle we neu 12 M., 11. Bettstelle mit Spring-Matratze 15 M., Sofa (neu bezogen) 35 M.
Wilhelmstraße 1a.

Stellen-Gesuche
In Wädch. i. A. 1. Nov. Stell. bei Kom.-Anstalt u. Geh. Off. u. 200 Rthale Lohnstr. 20.
Verloren.
Verloren am Sonntag auf der Chaussee von Dalsör nach Odenburg eine gelbe Weste, Blumentasche 25.
Gefunden.
Friedrichsleh. Gefunden eine **Faltenschürz**. A. de Witt.
Zu verleihe.
Kästede. Auf gute Hypothek habe ich zum 1. Nov. od. früher 4000 und 7000 M. zu 4% zu belegen.
H. Poes.
Anzuleihen gesucht.
Auf eine hiesige in der Stadt belegene große Bestung erste Hypothek von
30-40,000 M.
geücht. Wert der Bestung über das Doppelte.
Gest. Offerten unter S. 889 an die Expedition d. Bl.

Anzuleihen geücht:
50000 M.
20000
7000
6000
4000
3000
auf sichere Hypotheken, teils 1. Landhypotheken.
W. Legtmeyer, Rechnstr., Beake.
Zwischenach. Zum 1. Nov. d. J. event. früher oder später sucht noch folgende Hypotheken
an bezw. unzuliehe:
400 M., 600 M., 900 M.,
1700 M., 1900 M., 2mal 2000 M., 3mal 3000 M., 3600 M., 5000 M., 6000 M., 10,000 M. und 22,000 M.
Zinsfuß 4-4 1/2%.
J. S. Pönitz.
Odenburg, Zum 1. November d. J. habe ich noch verschiedene Kapitalien auf Hypothek zu belegen.
Wüh. Müller, Antiquator u. Kirchenstr. 4a.
Fernruf 492.

Halbbare Gummisauger.
Kreuzdrogerie, Wäternstr. 32a.
Für 8 Pfennige
das Liter erhalten Sie einen halbbaren Gummisauger durch den Gebrauch der **Stigij** Stigij aus der
Victoria - Drogerie,
Heiligengeiststr. 4.
ff. geräuch. Sped,
4 Pfund 3 Mark.
Joh. Bremer.
Garantie-Bahnbüchsen und Kämme preiswert.
Kreuzdrogerie, Wäternstr. 32a.

2 Wohnräume, für Bureauzwecke geeignet, zum 1. November oder früher unmittelbar der Stadt gesucht. Offerten unter S. 917 an die Geschäftsstelle d. Blattes.
Odenb. junges Mädchen sucht sofort oder 1. Sept. ein zeitl. gut möbl. 3 i m e r, mit oder ohne Kammer, bei voller oder halber Pension.
Offerten mit Preisangabe unt. S. 922 an die Expedition ds. Blattes etc.

Zu vermieten.
Die abgechl. geräumig. nördl. Oberwohnung Mietpreis 260 M., sowie die nördl. Unterwohnung, Mietpreis 240 M., um. Sanjes, Bleichstr. 6, sind umständelhalber noch zum 1. Nov. d. J. zu vermieten.
J. S. Pönitz u. Sohn.
Zu vermieten auf Mal eine gute **Land- u. Arbeiter-Wohnung** mit Orangerie und Futter für eine Kuh. Auskunft erteilt
Jaderberg, G. Glanz, Aut.
Borm. Obw. 2 St., 2 R., K., u. Wdr., 1. Nov. a. r. D. Sandstr. 45.
Verleihungshalber sein möbl. Zimmer nebst Kammer zum 1. Okt. zu verm. Gröbenstr. 13b.
Zu verm. a. 1. Nov. H. Unterwohnung. Donnerstr. 15.

Einladen
mit feiner Einrichtung billig zu vermieten, auch kann das Eckgrundstück mit Gebäuden, welches an den Hauptstraßen der Stadt Varel belobenswürdig liegt, käuflich erworben werden.
Voh. Dänen, Varel.
Eine schöne Oberwohnung im Neubau am Odenweg. Preis 90 M. Neb. Wäternstr. 4a.
Zu verm. bill. möbl. Zimmer mit Kammer. Wäternstr. 44.
Zu verm. fchl. Wohn- u. Schlafz. mit oder ohne Pension. Näheres Filiale, Langstr. 20.
Zu verm. a. 1. Nov. eine schöne geräumige **Wohn-Unterwohnung** (Kleinan). Näheres in der Exp. ds. Blattes.
Kleine Oberwohnung an der Dener Chaussee, passend für einzelne Dame, zum 1. November b. J. zu vermieten.
W. Corbes, Saarenstr. 5.
Frdl. Vogis, Julius Rosenbl. 1.
Zu vermieten kleine Oberwohnung, passend für einzelne Person. Wäternstr. 11.
Zu verm. **Obernburg, Stube, 2 R., K. und Zubehör, a. 1. Nov.**
Otto Heimann, Katernstr. 2.
Möbl. Wohn- und Schlafzim. i. 1-2 i. Leute. Melkenstr. 12b, o.
Sch. Oberwohn. 5 gr. Räume m. Zubeh. u. Garten, zu verm. (Wäternstr.). J. Wohlmann, Wäternstr. Nr. 10a.
Zu v. a. 1. Nov. abchl. Oberw. mit St. u. Garten, an z. Verm. Heinz. Pante, Scheibweg 2.
Ein g. möbl. **Bordzimmer** zu vermieten.
G. Diez, Neuhäuser Damm 25.
Frdl. Vogis zu v. Geustr. 9, o. Neb. Zwischenach. Zu verm. Oberwohnung zum 1. Okt. oder 1. Nov., ev. früher.
Gest. Offerten.
Zu verm. jed. Oberw., 3 St., 3 R. u. Zubehör. Geustr. 9. Nachanfragen unten.
Eine freundl. Oberwohnung mit 1. u. 2. Boden (aktuell) zu vermieten. Wäternstr. 15.
Zimmer mit Bett zu vermieten. Näh. Filiale Langestr. 20.
Voh. i. i. Leute. Wäternstr. 2.
Zu verm. a. Nov. 2 St., 2 Kam. Möbl. nebst Zubehör. Wäternstr. S. unten.

Unterwohnung
mit Stall u. Werkstatt, sowie Garten zum 1. Nov. d. J. oder früher zu vermieten.
W. Corbes, Saarenstr. 5.



Nach fertiggestelltem **Umbau** empfehle ich
alle Neuheiten der
Herbst- u. Theater-Saison.
Hugo Nolte, Schüttingstr. 9,
Spezialgeschäft für
Handschuhe, Krawatten, Herren-Wäsche, Damen-Gürtel.

Gleiseth. Für **J. Mann**, Landwirtsohn, suche zu November Stellung in größerer Landwirtschaft, gegen Vergütung. Offerten baldmöglichst erbeten.
S. Pels,
 amtl. Auktionator.
Junges Mädchen sucht Stell. zu Nov. zur Führ. e. einj. bürgerl. Haush. o. Kinder. Off. u. S. 905 an die Expedition d. Bl.

Suche für meine Tochter, 19 J. alt, Stellung als **ig. Mädchen** nach auswärts, wo sie mit der Hausfrau faml. Arbeiten verrichten muß, besond. Kochen, geg. Gehalt od. Fam.-Unschl. Selbstgehalt ist in Haus- u. Handarbeit, erfahren und ist instande, den Kindern des Hauses klavierunterricht zu erteilen.
 Offerten unter S. 919 an die Exp. d. Bl. erbet.

Kaufmann,
 24 Jahre alt, ev. tücht. Verkäufer u. Dekorateur, mit sämtlichen Kontorarbeiten vertraut, sucht als Stütze des Chefs Engagement. Spätere Uebernahme nicht ausgeschlossen. Geh. 271, unter S. 900 an die Exp. d. Bl.
Junges Mädchen, 18 Jahre alt, sucht zu Nov. Stellung als Stuben od. bürgerl. Haush. nach auswärts bei Fam.-Unschl. u. Geh. Off. u. S. 88 Kallale Langest. 20.
Eine Köchin (im Frauen-Ernährer) in Bremen ausgeben) sucht Stellung zum 1. November in Oldenburg. Persönliche Vorstellung kann a. Sonntag, den 30. August erfolgen.
 Offerten an **Ranninga**, Bremen, Wittenstraße Nr. 23.

Offene Stellen.
Männliche.
 Gehucht zu Anfang Oktober ein gewandter, solider
Milchfutcher,
 der auch mit Pferdpflege gut Bescheid weiß.
Mollerei August Schmidt,
Donnerschw. 2.

Gehucht zum 1. Nov. d. J. ein zuverlässig. Großknecht, wegen Einberufung meines besigen zum Militär.
Mische. **S. Indorf.**
Auf sofort oder später ein Kellnerlehrling und ein Mädchen.
 Oldenburg, Waldschloßchen, Meinardusstraße 22.
Gebüte Koch- und Westenschneider
 auf dauernde Arbeit sucht
H. B. Streithorst,
 Oldenburg, Wallstraße 25.
 Unter günstigen Bedingungen suche ich zum 15. Septbr. einen

Lehrling.
G. Tapken,
 Mollerei-Genossensch. Wüsting, G. M. u. P.

Möbeltischler.
 Nur ältere, tüchtige Leute
 ::: wollen sich melden. :::
Kunstgewerbl. Werkstätten Oldenburg.

General-Agentur.
 Für Großherzogtum Oldenburg und Reg.-Bez. Osnabrück hat alle angelegene Lebensversicherungsgesellschaft (auch Unf.- und Kapitalversicher.)
General-Agentur
 zu vergeben. Gewährt wird Gehalt, Provision u. letzter Speisensatz. Offerten unter S. 895 beim Verleger erbeten.

Ein Kleinknecht
 von 14 bis 15 Jahren findet vom 1. November d. J. an in meinem landwirtschaftlichen Betriebe angenehme Stellung.
Jade. **H. Wulff.**

Wettershöfen bei Strickhausen. Gehucht auf gleich oder zum 1. November ein **Knecht** und ein **Mädchen**, welches gut melken kann. Näheres bei
H. Medinius.

Zu Oktober für ein hiefiges **Büro ein**
Schreiberlehrling
 gesucht, der mögl. schon einige Zeit anderweit beschäftigt war. Die zu besetzende Stelle bietet gute Ausichten für später.
 Geh. Offerten u. S. 918 an die Exp. d. Zg. erbeten.

Schwei u. D. Gehucht auf sofort oder später ein tüchtiger
Fuhrmann.
Wolff Stahl. Holzhandl.
Hausdiener
 sofort gesucht.
Sotel Kaiserhof.
Sohn. Gehucht auf gleich
1 Stellmadergejelle.
H. C. Bahlenkamp.
Nodendienen. Suche auf baldmöglichst einen jüngeren **zweiten Gehilfen**
 für meine Wätere.
Herm. Janßen,
H. C. Fuvonael Nachfgr.
Werkerbura d. Sandfrug. Gehucht auf sofort
2 Zimmergejellen
 für dauernde Arbeit.
W. Beneke.
Beer (Distr.). Für unser Eilenwagensgeschäft suchen wir zum 1. Oktober einen jüngeren **tüchtigen Verkäufer**
Waterberg & v. Gammenga.

Bureaugehilfe.
 Gehucht zum 15. Septbr. ein **Rechtsanwalt Krahnjöver.**
 Gehucht wegen Einberufung zum Militär am 1. Oktober bezw. 1. Nov. d. J. ein
Postillon
 von 17-20 Jahren, sowie ein durchaus zuverlässiger
Kutscher.
H. Wiese, Mottenstr. 12.
 Gehucht auf sofort ein durchaus solider, zuverlässiger
Fuhrmann.
Berhard Meuschen,
 Bahnhofstraße 12.
 Eine angelegene **Damburger Firma** sucht u. bald wie möglich einen jungen gewandten, energischen Herrn, der Lust zum **Reisen**
 in der Provinz hat. Diejenigen, welche in Delatates- u. Kolonialwarengeschäft tätig waren resp. sind, erhalten den Vorzug.
 Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Photographie unter S. 912 an die Exp. d. Bl.

Weibliche.
 Gehucht zum 1. November ein **junges Mädchen,** das sich mit mir allen Hausarbeiten unterzieht, schlägt um schlicht, Familienanschluß.
Frau Weßels, Wilschtr. 3.
Gehucht
 zum 1. November ein einfaches **junges Mädchen**
 vom Lande für kleinen Haushalt (2 Per.), schlicht um schlicht oder Teichengelb, bei Familienanschluß.
Frau Direktor Dettel,
Deichhäuser bei Begeled.
Nordenham. Gehucht zum 1. November d. J. eine alleinstehende nette Frau oder älteres Mädchen zur Führung eines bürgerlichen Haushaltes.
 Offerten erbeten sam. 110 post-Loarnd Nordenham.

Gehucht zum 1. November ein **junges Mädchen,** das etwas nähen kann. **Mittmeister von Voithenberg,**
 Gächliensplatz 4.
 Gehucht zum 1. Oktober oder später nachstens ein **junges Mädchen,** das sich mit mir allen Hausarbeiten unterzieht, schlägt um schlicht, Familienanschluß.
Frau S. Ribben,
Went. Hofenstraße Nr. 11.
 Gehucht auf sofort oder zum Herbst ein **Mädchen,** das Ostern die Schule verläßt, in kleinen landwirtsch. Haush. Näheres in **H. Bishoffs Ann.-Exp., Oldenburg.**
Oldenburg. Gehucht für mein Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft ein ordentliches
Lehrmädchen
 gegen Vergütung.
H. Meidhardt,
 Nadorferstraße 40.
 Zu November ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn.
Schwartz, Lindenallee 15.
 Gehucht zum 1. November ein **junges Mädchen**
 für Haushalt und Laden im Alter von 15-20 Jahren.
H. Wachtendorf
Inde. G. Kammer Nachfgr.

Gehucht zum 1. November ein **junges Mädchen,** das sich mit mir allen Hausarbeiten unterzieht, schlägt um schlicht, Familienanschluß.
 Offerten unter S. 923 an die Exp. d. Bl.
 Gehucht a. 1. Nov. ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus und ein **jung. Mädchen** für den Haushalt und bei Kind. Näheres Bergmannstr. 6. oben.
 Gehucht auf sofort ein **junges Mädchen.**
 Bahnhofstraße 12.
 Gehucht eine erste Verkäuferin für unser Weißwaren- und Trikotagegeschäft. **Albert Giers** u. Co., Langestraße 23.
 Hammelwarden. Gehucht sofort ein einfaches **junges Mädchen.**
Loth. Lohse, Bäder.
 Gehucht zum 15. Sept. o. 1. Okt. für hiesigen Haushalt zwei **Mädchen** od. Frau für vormitt. Dienstverhältnis. 15. i. G.
 Gehucht für fest oder später ein besseres **reines Mädchen**
 für Küche und etwas Hausarb., bestelle hat Gelegenheit, sich im Kochen zu vervollkommen. Hausmädchen vorhanden.
Frau von Böben, Gartenstr. 2.
Gehucht
 der 1. Okt. in Mädchen für einzelne Dame bei vollständigem Familienanschluß:
 per 15. Sept. Stütze für ja. Ehepaar bei Gehalt und vollständigem Familienanschluß;
 per Okt. u. Nov. junge Mädchen, das Kochen zu erlernen, schlägt um schlicht;
 per 1. Nov. Haushälterin für H. Hof. Sonstgeh. Gehalt 300 M.;
 per 1. Sept. in Mädchen für **Hauswirtschaft.**
 sofort. Okt. u. Nov. Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen u. Allein.
Für Landwirtschaft
 Haushälterinnen, ig. Mädchen, Groß- u. Kleintier, Groß- und Kleintier, Fahrtschichte.
Frau Agnes Blumensaat,
 Stellenvermittlung.
 Oldenburg, Kofenstraße 3a.
Kochlehrling
 schlägt um schlicht.
Sotel Kaiserhof.
 Gehucht a. 1. Nov. nach Berlin ein **Mädchen,** welches Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen wird gehalten. Zeugnisse erbeten.
Nachfragen Lannestr. 21.
 Suche auf sofort ein **tüchtiges Dienstmädchen** für die häuslichen Arbeiten.
Frau Wam, Katernstr. 5.
Sauberes, fleißiges
Hausmädchen
 wird für 1. Sept. oder später gesucht.
Frau Bauinspektor Rüttner,
 Daarenufer 16. oben.
 Suche zum 1. Nov. ein nicht zu unerfahrenes **junges Mädchen**
 gegen gutes Gehalt und Familienanschluß. Dienstmädchen wird gehalten.
H. S. Biegel, Delmenhorst.
Barel. Auf 1. Nov. ein fröhliches **junges Mädchen**
 für Haushalt und Laden gegen Gehalt gesucht.
Frau A. Köh, Korbschäft.

Suche zur Wartung meiner 2 kleinen Kinder eine **erfahrene Frau** für den Tag.
Frau Wam, Katernstr. 5.
Gehucht zuverlässiges
Hausmädchen,
 das etwas nähen kann.
Mittmeister von Voithenberg,
 Gächliensplatz 4.

Gehucht zum 1. Oktober oder später nachstens ein **junges Mädchen,** das sich mit mir allen Hausarbeiten unterzieht, schlägt um schlicht, Familienanschluß.
Frau S. Ribben,
Went. Hofenstraße Nr. 11.
 Gehucht auf sofort oder zum Herbst ein **Mädchen,** das Ostern die Schule verläßt, in kleinen landwirtsch. Haush. Näheres in **H. Bishoffs Ann.-Exp., Oldenburg.**

Lehrmädchen
 gegen Vergütung.
H. Meidhardt,
 Nadorferstraße 40.
 Zu November ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn.
Schwartz, Lindenallee 15.
 Gehucht zum 1. November ein **junges Mädchen**
 für Haushalt und Laden im Alter von 15-20 Jahren.
H. Wachtendorf
Inde. G. Kammer Nachfgr.

Gehucht.
 Ein zuverlässiges junges, **erfahrenes Mädchen**
 als Stütze gegen gutes Gehalt.
Frau Wessel, Delmenhorst.
 Tiergarten.
 Suche in Mädchen, welche gründlich das Schneidern, Musterzeichnen und Aufschneiden erlernen wollen. Eintritt zum Anfang jederzeit.
Frau Emma Witte, Damentoni,
 Steinwa 23.

Gehucht.
 der 1. Okt. in Mädchen für einzelne Dame bei vollständigem Familienanschluß:
 per 15. Sept. Stütze für ja. Ehepaar bei Gehalt und vollständigem Familienanschluß;
 per Okt. u. Nov. junge Mädchen, das Kochen zu erlernen, schlägt um schlicht;
 per 1. Nov. Haushälterin für H. Hof. Sonstgeh. Gehalt 300 M.;
 per 1. Sept. in Mädchen für **Hauswirtschaft.**
 sofort. Okt. u. Nov. Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen u. Allein.
Für Landwirtschaft
 Haushälterinnen, ig. Mädchen, Groß- u. Kleintier, Groß- und Kleintier, Fahrtschichte.
Frau Agnes Blumensaat,
 Stellenvermittlung.
 Oldenburg, Kofenstraße 3a.

Kochlehrling
 schlägt um schlicht.
Sotel Kaiserhof.
 Gehucht a. 1. Nov. nach Berlin ein **Mädchen,** welches Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen wird gehalten. Zeugnisse erbeten.
Nachfragen Lannestr. 21.
 Suche auf sofort ein **tüchtiges Dienstmädchen** für die häuslichen Arbeiten.
Frau Wam, Katernstr. 5.
Sauberes, fleißiges
Hausmädchen
 wird für 1. Sept. oder später gesucht.
Frau Bauinspektor Rüttner,
 Daarenufer 16. oben.
 Suche zum 1. Nov. ein nicht zu unerfahrenes **junges Mädchen**
 gegen gutes Gehalt und Familienanschluß. Dienstmädchen wird gehalten.
H. S. Biegel, Delmenhorst.
Barel. Auf 1. Nov. ein fröhliches **junges Mädchen**
 für Haushalt und Laden gegen Gehalt gesucht.
Frau A. Köh, Korbschäft.

Gehucht.
 der 1. Okt. in Mädchen für einzelne Dame bei vollständigem Familienanschluß:
 per 15. Sept. Stütze für ja. Ehepaar bei Gehalt und vollständigem Familienanschluß;
 per Okt. u. Nov. junge Mädchen, das Kochen zu erlernen, schlägt um schlicht;
 per 1. Nov. Haushälterin für H. Hof. Sonstgeh. Gehalt 300 M.;
 per 1. Sept. in Mädchen für **Hauswirtschaft.**
 sofort. Okt. u. Nov. Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen u. Allein.
Für Landwirtschaft
 Haushälterinnen, ig. Mädchen, Groß- u. Kleintier, Groß- und Kleintier, Fahrtschichte.
Frau Agnes Blumensaat,
 Stellenvermittlung.
 Oldenburg, Kofenstraße 3a.

Kochlehrling
 schlägt um schlicht.
Sotel Kaiserhof.
 Gehucht a. 1. Nov. nach Berlin ein **Mädchen,** welches Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen wird gehalten. Zeugnisse erbeten.
Nachfragen Lannestr. 21.
 Suche auf sofort ein **tüchtiges Dienstmädchen** für die häuslichen Arbeiten.
Frau Wam, Katernstr. 5.
Sauberes, fleißiges
Hausmädchen
 wird für 1. Sept. oder später gesucht.
Frau Bauinspektor Rüttner,
 Daarenufer 16. oben.
 Suche zum 1. Nov. ein nicht zu unerfahrenes **junges Mädchen**
 gegen gutes Gehalt und Familienanschluß. Dienstmädchen wird gehalten.
H. S. Biegel, Delmenhorst.
Barel. Auf 1. Nov. ein fröhliches **junges Mädchen**
 für Haushalt und Laden gegen Gehalt gesucht.
Frau A. Köh, Korbschäft.

Gehucht.
 der 1. Okt. in Mädchen für einzelne Dame bei vollständigem Familienanschluß:
 per 15. Sept. Stütze für ja. Ehepaar bei Gehalt und vollständigem Familienanschluß;
 per Okt. u. Nov. junge Mädchen, das Kochen zu erlernen, schlägt um schlicht;
 per 1. Nov. Haushälterin für H. Hof. Sonstgeh. Gehalt 300 M.;
 per 1. Sept. in Mädchen für **Hauswirtschaft.**
 sofort. Okt. u. Nov. Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen u. Allein.
Für Landwirtschaft
 Haushälterinnen, ig. Mädchen, Groß- u. Kleintier, Groß- und Kleintier, Fahrtschichte.
Frau Agnes Blumensaat,
 Stellenvermittlung.
 Oldenburg, Kofenstraße 3a.

Kochlehrling
 schlägt um schlicht.
Sotel Kaiserhof.
 Gehucht a. 1. Nov. nach Berlin ein **Mädchen,** welches Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen wird gehalten. Zeugnisse erbeten.
Nachfragen Lannestr. 21.
 Suche auf sofort ein **tüchtiges Dienstmädchen** für die häuslichen Arbeiten.
Frau Wam, Katernstr. 5.
Sauberes, fleißiges
Hausmädchen
 wird für 1. Sept. oder später gesucht.
Frau Bauinspektor Rüttner,
 Daarenufer 16. oben.
 Suche zum 1. Nov. ein nicht zu unerfahrenes **junges Mädchen**
 gegen gutes Gehalt und Familienanschluß. Dienstmädchen wird gehalten.
H. S. Biegel, Delmenhorst.
Barel. Auf 1. Nov. ein fröhliches **junges Mädchen**
 für Haushalt und Laden gegen Gehalt gesucht.
Frau A. Köh, Korbschäft.

Gehucht.
 der 1. Okt. in Mädchen für einzelne Dame bei vollständigem Familienanschluß:
 per 15. Sept. Stütze für ja. Ehepaar bei Gehalt und vollständigem Familienanschluß;
 per Okt. u. Nov. junge Mädchen, das Kochen zu erlernen, schlägt um schlicht;
 per 1. Nov. Haushälterin für H. Hof. Sonstgeh. Gehalt 300 M.;
 per 1. Sept. in Mädchen für **Hauswirtschaft.**
 sofort. Okt. u. Nov. Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen u. Allein.
Für Landwirtschaft
 Haushälterinnen, ig. Mädchen, Groß- u. Kleintier, Groß- und Kleintier, Fahrtschichte.
Frau Agnes Blumensaat,
 Stellenvermittlung.
 Oldenburg, Kofenstraße 3a.

Suche zur Wartung meiner 2 kleinen Kinder eine **erfahrene Frau** für den Tag.
Frau Wam, Katernstr. 5.
Gehucht zuverlässiges
Hausmädchen,
 das etwas nähen kann.
Mittmeister von Voithenberg,
 Gächliensplatz 4.

Gehucht zum 1. Oktober oder später nachstens ein **junges Mädchen,** das sich mit mir allen Hausarbeiten unterzieht, schlägt um schlicht, Familienanschluß.
Frau S. Ribben,
Went. Hofenstraße Nr. 11.
 Gehucht auf sofort oder zum Herbst ein **Mädchen,** das Ostern die Schule verläßt, in kleinen landwirtsch. Haush. Näheres in **H. Bishoffs Ann.-Exp., Oldenburg.**

Lehrmädchen
 gegen Vergütung.
H. Meidhardt,
 Nadorferstraße 40.
 Zu November ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn.
Schwartz, Lindenallee 15.
 Gehucht zum 1. November ein **junges Mädchen**
 für Haushalt und Laden im Alter von 15-20 Jahren.
H. Wachtendorf
Inde. G. Kammer Nachfgr.

Gehucht.
 Ein zuverlässiges junges, **erfahrenes Mädchen**
 als Stütze gegen gutes Gehalt.
Frau Wessel, Delmenhorst.
 Tiergarten.
 Suche in Mädchen, welche gründlich das Schneidern, Musterzeichnen und Aufschneiden erlernen wollen. Eintritt zum Anfang jederzeit.
Frau Emma Witte, Damentoni,
 Steinwa 23.

Gehucht.
 der 1. Okt. in Mädchen für einzelne Dame bei vollständigem Familienanschluß:
 per 15. Sept. Stütze für ja. Ehepaar bei Gehalt und vollständigem Familienanschluß;
 per Okt. u. Nov. junge Mädchen, das Kochen zu erlernen, schlägt um schlicht;
 per 1. Nov. Haushälterin für H. Hof. Sonstgeh. Gehalt 300 M.;
 per 1. Sept. in Mädchen für **Hauswirtschaft.**
 sofort. Okt. u. Nov. Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen u. Allein.
Für Landwirtschaft
 Haushälterinnen, ig. Mädchen, Groß- u. Kleintier, Groß- und Kleintier, Fahrtschichte.
Frau Agnes Blumensaat,
 Stellenvermittlung.
 Oldenburg, Kofenstraße 3a.

Kochlehrling
 schlägt um schlicht.
Sotel Kaiserhof.
 Gehucht a. 1. Nov. nach Berlin ein **Mädchen,** welches Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen wird gehalten. Zeugnisse erbeten.
Nachfragen Lannestr. 21.
 Suche auf sofort ein **tüchtiges Dienstmädchen** für die häuslichen Arbeiten.
Frau Wam, Katernstr. 5.
Sauberes, fleißiges
Hausmädchen
 wird für 1. Sept. oder später gesucht.
Frau Bauinspektor Rüttner,
 Daarenufer 16. oben.
 Suche zum 1. Nov. ein nicht zu unerfahrenes **junges Mädchen**
 gegen gutes Gehalt und Familienanschluß. Dienstmädchen wird gehalten.
H. S. Biegel, Delmenhorst.
Barel. Auf 1. Nov. ein fröhliches **junges Mädchen**
 für Haushalt und Laden gegen Gehalt gesucht.
Frau A. Köh, Korbschäft.

Gehucht.
 der 1. Okt. in Mädchen für einzelne Dame bei vollständigem Familienanschluß:
 per 15. Sept. Stütze für ja. Ehepaar bei Gehalt und vollständigem Familienanschluß;
 per Okt. u. Nov. junge Mädchen, das Kochen zu erlernen, schlägt um schlicht;
 per 1. Nov. Haushälterin für H. Hof. Sonstgeh. Gehalt 300 M.;
 per 1. Sept. in Mädchen für **Hauswirtschaft.**
 sofort. Okt. u. Nov. Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen u. Allein.
Für Landwirtschaft
 Haushälterinnen, ig. Mädchen, Groß- u. Kleintier, Groß- und Kleintier, Fahrtschichte.
Frau Agnes Blumensaat,
 Stellenvermittlung.
 Oldenburg, Kofenstraße 3a.

Kochlehrling
 schlägt um schlicht.
Sotel Kaiserhof.
 Gehucht a. 1. Nov. nach Berlin ein **Mädchen,** welches Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen wird gehalten. Zeugnisse erbeten.
Nachfragen Lannestr. 21.
 Suche auf sofort ein **tüchtiges Dienstmädchen** für die häuslichen Arbeiten.
Frau Wam, Katernstr. 5.
Sauberes, fleißiges
Hausmädchen
 wird für 1. Sept. oder später gesucht.
Frau Bauinspektor Rüttner,
 Daarenufer 16. oben.
 Suche zum 1. Nov. ein nicht zu unerfahrenes **junges Mädchen**
 gegen gutes Gehalt und Familienanschluß. Dienstmädchen wird gehalten.
H. S. Biegel, Delmenhorst.
Barel. Auf 1. Nov. ein fröhliches **junges Mädchen**
 für Haushalt und Laden gegen Gehalt gesucht.
Frau A. Köh, Korbschäft.

Gehucht.
 der 1. Okt. in Mädchen für einzelne Dame bei vollständigem Familienanschluß:
 per 15. Sept. Stütze für ja. Ehepaar bei Gehalt und vollständigem Familienanschluß;
 per Okt. u. Nov. junge Mädchen, das Kochen zu erlernen, schlägt um schlicht;
 per 1. Nov. Haushälterin für H. Hof. Sonstgeh. Gehalt 300 M.;
 per 1. Sept. in Mädchen für **Hauswirtschaft.**
 sofort. Okt. u. Nov. Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen u. Allein.
Für Landwirtschaft
 Haushälterinnen, ig. Mädchen, Groß- u. Kleintier, Groß- und Kleintier, Fahrtschichte.
Frau Agnes Blumensaat,
 Stellenvermittlung.
 Oldenburg, Kofenstraße 3a.

Kochlehrling
 schlägt um schlicht.
Sotel Kaiserhof.
 Gehucht a. 1. Nov. nach Berlin ein **Mädchen,** welches Kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Hausmädchen wird gehalten. Zeugnisse erbeten.
Nachfragen Lannestr. 21.
 Suche auf sofort ein **tüchtiges Dienstmädchen** für die häuslichen Arbeiten.
Frau Wam, Katernstr. 5.
Sauberes, fleißiges
Hausmädchen
 wird für 1. Sept. oder später gesucht.
Frau Bauinspektor Rüttner,
 Daarenufer 16. oben.
 Suche zum 1. Nov. ein nicht zu unerfahrenes **junges Mädchen**
 gegen gutes Gehalt und Familienanschluß. Dienstmädchen wird gehalten.
H. S. Biegel, Delmenhorst.
Barel. Auf 1. Nov. ein fröhliches **junges Mädchen**
 für Haushalt und Laden gegen Gehalt gesucht.
Frau A. Köh, Korbschäft.

Gehucht.
 der 1. Okt. in Mädchen für einzelne Dame bei vollständigem Familienanschluß:
 per 15. Sept. Stütze für ja. Ehepaar bei Gehalt und vollständigem Familienanschluß;
 per Okt. u. Nov. junge Mädchen, das Kochen zu erlernen, schlägt um schlicht;
 per 1. Nov. Haushälterin für H. Hof. Sonstgeh. Gehalt 300 M.;
 per 1. Sept. in Mädchen für **Hauswirtschaft.**
 sofort. Okt. u. Nov. Köchinnen, Hausmädchen, Mädchen u. Allein.
Für Landwirtschaft
 Haushälterinnen, ig. Mädchen, Groß- u. Kleintier, Groß- und Kleintier, Fahrtschichte.
Frau Agnes Blumensaat,
 Stellenvermittlung.
 Oldenburg, Kofenstraße 3a.

Todes-Anzeigen.
 Statt befind. Anzeige.
 Oldenburg, den 27. August. Heute morgen entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber, guter, unbegreiflicher Vater u. Schwieger-Vater
Matthias Drudmüller
 im 72. Lebensjahre.
 Dies bringen mit tiefbetäubtem Herzen zur Anzeige
Elisabeth Drudmüller,
Karl Drudmüller und
Frau, geb. Reinecke.
 Die Beerdigung findet am Montag, den 31. August, vormittags 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Rebenstr. 11, aus statt.

Oldenburg, den 27. Aug. Gestern Abend entschlief sanft nach kurzer Krankheit mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel
August Barelmann
 im seinem 72. Lebensjahre.
 Lehrer G. Barelmann und Kinder.
 Die Beerdigung findet Montag morgen 9 Uhr vom Bins-Hospital aus statt.

Oldenburg, den 27. Aug. 1908. Heute Abend um 6 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder und Onkel, der Landwirt
Aug. Winter
 in seinem 68. Lebensjahre, welches tiefbetäubt zur Anzeige bringen
 Die Beerdigung findet statt am Montag, den 31. d. M., nachm. 4 Uhr.

Die Beerdigung des Geh. Oberstabsarztes
Niemöller
 findet am Sonnabend, den 29. August, um 9 Uhr statt.

Pensionen.
Goslara, Harj., Garmover.
 Altrentenamt, Sankt-Bl. d. Hauptgarage.
H. A. Albrecht.

Solbad Rothenfelde
 Familienpension Haus Oldenburg.
Bel. S. Gemmelkamp.

Norderney.
Pension Feuerherd.
 nur in massivem Golde.
 Beste, feigenlose Ausführung.
 Alle modernen Muster und
 : : alle Weiten vorrätig. : :
 Gravierungen der Namen sofort.

Trauringe
 nur in massivem Golde.
 Beste, feigenlose Ausführung.
 Alle modernen Muster und
 : : alle Weiten vorrätig. : :
 Gravierungen der Namen sofort.

Verlobungs-Geschenke
 : : in großer Auswahl. : :
 Nur moderne Waren,
 teils in eigener Werkstatt
 : : flätte angefertigt. : :

Otto Bardewyck,
 Juwelier u. Goldschmied,
 Langestraße 70. Fernsprecher 329.
 Geprüfte erfah. Arbeiter ergründl. Untersucht in all. Schuttsachen, auch in d. engl. u. franz. Sprache. Gute Zeugnisse u. vorzügl. Empfeh. Offert. u. S. 898 an die Exp. d. Blattes.
A. B. 500. Schreibe ein paar Zeilen, bef. j. Antw.

Familien-Nachrichten.
 Geburts-Anzeigen.

 Die glückliche Geburt eines **gebunden**
Mädchens
 zeigen hochzufrieden
Georg Stehmann
 und Frau.
 Oldenburg, 27. Aug. 08.

 Zurückgekehrt
 Zahnarzt Weichardt

2. Beilage

zu Nr. 238 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 28. August 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Misslingen und Versehen über letzte Wortkommisive sind der Redaktion nicht zuzurechnen.

Odenburg, 28. August.

*** Hof-Trauer.** Wegen Ablebens des Herzogs Karl Borwin am Mecklenburg-Strelitz wird bei hiesigem Hofe Trauer auf fünf Tage angelegt, und zwar für Herren in einer, für Damen in zwei Abteilungen.

*** Für Zepelin.** Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, daß der Großherzog zum „Zepelinfonds“ des Landesverbandes für das Großherzogtum Oldenburg des Deutschen Flottenvereins 500 M gestiftet hat. Außerdem sind für genannten Fonds beim Baugeschäft Fortmann & Söhne 414,70 M, bei der Oldenburgischen Landesbank 123 M eingegangen.

*** Lehrherren und Fortbildungsschüler.** Der preussische Handelsminister hat folgenden wichtigen Erlaß nach dem Verl. Befehlsantrag an die zuständigen Stellen gerichtet: „Es sind Fälle zu meiner Kenntnis gelangt, in welchen Gewerbetreibende gerichtlich befristet wurden, weil sie einen Lehrling von Besuch der Fortbildungsschule zurückgehalten hatten, obwohl sie durch dringende Umstände dazu veranlaßt waren. Benachteiligt ist nicht nur der Lehrling, sondern auch die Fortbildungsschule, welche die Durchführung der Fortbildungspflicht in Frage stellen kann, so lege ich Wert darauf, daß auch die berechtigten wirtschaftlichen Interessen Gewerbetreibender billige Rücksicht erfahren. Insbesondere wird in Fällen, wo trotz Ablehnung eines Fortbildungsangehens die Schule verläßt, ist vor Errichtung einer Strafverfügung festzustellen, ob nicht besondere Umstände eine mildere Beurteilung rechtfertigen.“ — Das ist ein sehr vernünftiger Bescheid, der von den in Frage kommenden Kreisen gewiß dankbar begrüßt werden wird. Die Befolgung ist auch in richtiger Weise zu empfehlen.

*** Der Bericht über die hiesigen Fortbildungsschulen im Schuljahr 1907/08** ist in der letzten Nummer des „Gemeindeblatts“ enthalten. Direktor Dr. Wehnen hat ihn erstattet. Er teilt darin u. a. mit, daß der praktische Fachunterricht erweitert sei und in diesem Jahre z. B. für Tischler das Zeichnen des Holzes und für Bauhandwerker das Ansetzen eines Dachstuhls gelehrt ist, und zwar in möglichst selbständiger Behandlung des Materials. An der kaufmännischen Fortbildungsschule wurde Englisch als fremdsprachlicher Unterricht aufgenommen. Neu verpflichtet sind jetzt die Kellner zum Besuch der Schule. Die Gewerbeschule hatte 3 Abteilungen (Holz-, Metallarbeiter, Bauhandwerker, Stoffarbeiter, schmiedende Gewerbe, Binder und gemischt Berufe) mit 26 Klassen. Mitte Mai besuchten 480 Schüler die Schule. Es unterrichteten insgesamt 24 Lehrkräfte. In der Handelsschule hatten 10 Lehrkräfte zu tun. Am Schluß des Schuljahres trat Lehrer Stelle I in Folge seiner Wahl zum Vorsteher der Volkshochschule aus dem Lehrkörper der Handelsschule aus. Herr Stolte hat früher längere Zeit die Schule geleitet und sich dadurch, sowie durch seine Lehrtätigkeit an derselben große Verdienste um die Handelsschule erworben. Die Schule bestand aus 3 Abteilungen für Kaufleute und Schreiber mit 12 Klassen. Sie wurden durchschnittlich von 173 Schülern besucht. Woher die Klassen, die ausschließlich bei allen anderen Schulen nachweist, heißt es im Bericht: „Trotzdem der Schule ein Gebäude mit 8 Klassenzimmern zur Verfügung steht, müssen doch noch an den Wochentagen 2 und an den Sonntagen sogar 4 weitere Schulgebäude für den Unterricht mit benutzt werden, die unter der Leitung der Schule ungenutzt stehen und für die Erhaltung und Instandhaltung der Schule durchaus nicht überflüssig ist. Dabei ist in den meisten Schulgebäuden, auch in dem allein für Fortbildungsschulzwecke dienenden, kein passender Raum zur Unterbringung von Lehrmittelschränken vorhanden, so daß die Schule in dieser Beziehung geradezu Not leidet. Außerdem macht sich der Mangel eines Versammlungszimmers für die Lehrer und eines im Schulgebäude oder dessen unmittelbarer Nähe befindlichen Zimmers für die Schulleitung ungenutzt ungenutzt bemerkbar, so daß in dieser Beziehung recht bald eine Aenderung getroffen werden muß.“

*** In der Leihhalle** ist auch der „Volkserzieher“ wieder

zu finden. Der Verleger des Blattes, W. Schwaner, hat es in dankenswerter Weise aufs neue kostenlos überwiesen.

*** Ein Sandsteinblock** von außerordentlicher Größe wurde gestern nachmittag der Fassade der Deutschen Nationalbank an der Langenstraße eingemauert. Der Stein, der ein Gewicht von 12 000 Pfund besitzt, wurde mittels der Bandwinde, die eine Last von 10 000 Kg. zu heben vermag, an seinen Platz über dem Eingang des Gebäudes transportiert. Auf diesen Steinblock kommt ein zweiter von geringerer Dicke, aber größerer Ausdehnung, so daß sein Gewicht fast dem des ersten gleichkommt. Der Transport dieser großen Steine, der infolge zahlreicher Sicherheitsmaßregeln viel Zeit in Anspruch nimmt, lockt immer viele Zuschauer an.

*** Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei.** Der „M. L.“ wird unterm 26. August aus Lohne geschrieben: Auf heute vor hier nach Bitters Hotel eine Versammlung der Vertrauensmänner der Zentrumspartei aus allen Gemeinden des Herzogtums einberufen. Fast jede Gemeinde war vertreten, es waren etwa 100 Vertrauensmänner anwesend. Ferner waren u. a. erschienen: der Reichstagsabgeordnete Graf Galen, die Landtagsabgeordneten des oblen. Ministerlandes, mit Ausnahme von Heigel und Schulte; ersterer hatte sich entschuldigen lassen. Fabrikant Globius, Bohne, eröffnete die Versammlung mit einem herzlichen Willkommen an die Erschienenen. Graf von Galen verbreitete sich über die politische Lage im Reich und im Heimatlande. Der Redner erteilte für seine Ausführungen lebhaftes Bravo. Regierungsrat Düttmann Oldenburg empfahl in eingehender Weise die Errichtung einer Organisation, auch Graf Galen beiführte eine solche über das ganze Herzogtum. Die Frage, ob diese Organisation sich auch auf die Landtagswahlen erstrecken sollte, rief eine lebhaft Diskussion hervor. Es gelang schließlich ein Antrag zur Annahme, daß es wünschenswert sei, für die Vorbereitung zu den Landtagswahlen in den verschiedenen Gemeinden ein Wahlkomitee zu bilden. Es wurde eine Kommission gewählt, welche den Entwurf eines Statuts vorlegen soll. Diese hat sich durch Zuzahl von 12 weiteren Mitgliedern zu ergänzen, welche sich auf Landestelle und Städte beziehen müssen, welche bislang nicht berücksichtigt worden sind. Am 6. Sept. soll in Oldenburg eine Vollversammlung abgehalten werden, in welcher die Reichstagsabgeordneten Graf Galen und Amtsgeschäftsrat Engeln-Obenbrück sprechen werden. Graf Galen wird u. a. über das neue Schulaufgesetz und Amtsgeschäftsrat Engeln über die politische Lage reden. Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde dann noch kurz über die kommenden Landtagswahlen und über das neue Schulgesetz gesprochen. Dabei zeigte sich recht deutlich, daß das Gerücht, als sei alles in bester Ordnung, hinsichtlich der künftigen geistlichen Erbschaftssteuer keine etwas begründet sei. Beifall wurde aus der Versammlung heraus die Forderung gestellt, es müsse beim neuen Schulgesetz das Recht der Kirche gewahrt bleiben, durch ihre Organe, die Pfarren, den ganzen Unterricht zu überwachen.

*** Der Naturgeschichtler** feiert am Sonntag sein Herbstfest im Garten des Herrn Dierts in Mettenhof. Herr Dierts hat hierzu bereitwillig Musik zur Verfügung gestellt, jedoch es an Unterhaltung nicht fehlen wird. Abends geht der Verein im Fodellage nach der Stadt zurück. In demselben Lokal hält der Radfahrerverein von Mettenhof am Abend einen Ball ab.

*** Der Inkerverein Oldenburg** unternahm am Sonntag mit Sommerwagen seinen zweiten Sommerausflug. Die Fahrt ging über Evertsen, Widenloos und Ewert nach Ederwedderdamm am Hinte-Gras-Kanal. Bei Gastwirt Dühme zu Ederwedderdamm wurde gestoppt. Das Mittagessen, welches Frau Dühme darbot, mundete vortrefflich. Es hatten sich auch Inker aus Osterhops eingeschunden, unter ihnen G. Möben, Vorsitzender des Inkervereins Ederwedder. Die Hauptaufgabe der Fahrt war die Befichtigung mehrerer Heidebestände. Inerst wurde den beiden Vereinsleitern Dühmes ein Besuch abgestattet. Auf beiden Ständen gab es viel Belobendes zu beachten. Auf Inkerpöden führt die Gesellschaft, indem in der Richtung auf Widel weit ins Gammort hinein. Hier gelangte man zu einem der vier Möbenschen Wanderbienehöfen. In der

Nähe dieses Standes dehnen sich weite Buchweizenfelder aus, die erst seit kurzer Zeit in voller Blüte stehen. Der Buchweizen ist für den hier in Betracht kommenden Stand auf Wochen des Haupttrachtgebietes, da dort sonst fast nur Duppheide vorkommt, die bereits verblüht ist. Auch die dortige Befichtigung bot viel Interessantes. Zwei weitere Bienehöfen hat Möben am Kanal bei Kämpen, den vierten bei Harkebrügge. Nach der Rückkehr zur Duhmeschen Wirtschaft besichtigte die Gesellschaft unterhalb der Schleuse zwei Boote. In der Richtung auf Kämpen erreichte man nach einstufiger Wasserfahrt das äußerste Ziel des Tages, den Bienehof des Inkers Deltjen aus Osterhops. Die dort vorgenommene Befichtigung war besonders lehrreich. Auf der Rückreise nach Ederwedderdamm wurde auch noch der Stand des Inkers Olmer aus Osterhops in Augenschein genommen. Dieser gleicht den anderen. Zwischen Ederwedderdamm und Kämpen schweift das Auge über ausgedehnte Heideflächen und umfangreiche Buchweizenfelder. Heide und Buchweizen entfallen in reichem Maße ihren duftenden Blütenprunk. Das Ende der Heideblüte tritt nicht vor dem 14. September ein. Die Inker erhoffen noch acht bis vierzehn Tage Tracht aus der Heide. Tritt dieser Fall ein, so gestaltet sich die Honigernte zu einer Mittelernte. Diese Fahrt nach Ederwedderdamm war die letzte und genutzte Fahrt, die der Inkerverein Oldenburg bisher unternommen hat.

*** Englische Fischräuber.** Kapitän Harwood des engl. Fischdampfers „Renor“ wurde am Montag von der Strafkommission des hiesigen Landgerichts wegen unbefugten Fischens in nerhalb der Oldenburgischen Hoheitsgrenze (bei Wangeroog) in eine Geldstrafe von 150 M. eventl. 15 Tage Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Außerdem wurde auf Einziehung der Fanggeräte und der gefangenen Fische erkannt.

*** Gestohlen** wurden vor einigen Nächten dem Wirt Niehaus am Lorplage zwei wertvolle Kaminden, die er in einem unverschlossenen Kasten hinter dem Hause aufbewahrt hatte. Außer den Kaminden ist auch noch ein zum Trocknen aufgehängtes Malze abhanden gekommen.

*** Gefährliche Funke in der Nordsee.** Der holländische Segler „Vertrouwen“ ging vor einiger Zeit mit einer Ladung von 1300 Kisten Explosivstoffen von Rotterdam nach Newcastle, lies aber bei Scarborough Head mit dem Dampfer „Arndale“ zusammen und sank. Laut Meldung treiben jetzt in der Nordsee Kisten von etwa 20 Zentimeter Höhe und 80 Zentimeter Länge mit der eingetragenen Marke „Carbontit“. Höchstwahrscheinlich ist der „Vertrouwen“ aufgebracht, so daß die Kisten forttrieben. Es wird davon erwartet, sie zu bergen und an Bord zu nehmen, da sie eine Gefahr für Schiff und Ladung bedeuten.

*** Aus den Oldenburgischen Fischbädern.** In Rindorf wurden bis zum 26. August 3796, in Timmendorfer Strand 3199, in Scharbeutz 1675, in Gaffzug 431 Badegäste gezählt.

*** Unfall.** Kriebert ist ein Pferd des Old. Drag.-Regts. Nr. 19 bei den Übungen auf dem Truppenübungsplatz in Munster. Das Pferd stürzte so unglücklich, daß es bald nachher verendete. Der Reiter kam zum Glück mit leichten Verletzungen davon.

*** Turnverein Evertsen.** Am letzten Sonntag machte die Schülerabteilung unter Führung ihres Lehrers, der sich schon seit langer Zeit unter Opferung seiner Freistunden in unermüdbar Weise um die Pflege des Jugendturnens bemüht, einen Ausflug nach Wardenburg. Eine stattliche Zahl junger Turner marschierte mit Sang und Klang über Hundsmühlen und Ungeln ihrem Bestimmungsorte zu, wo sie nach kaum zweistündigem Marsche anlangten. Beim Wirt Büchen fanden alle die freundlichste Aufnahme, auch hatten sich dort die Schüler des Wardenburger Turnvereins zum Empfang eingefunden. Nach einer kleinen Pause wurden in Gemeinschaft mit den Wardenburger Schülern sehr interessante Spiele als Wettspiele veranstaltet. Zu heften Besal spendeten die zahlreich verammelten Zuschauer den steigenden Turnern. Leider öffneten sich bald die Schranken des Zim mels, und die Spiele mußten abgebrochen

Prinzessin Joujou.

Der Roman einer vornehmen Verbrecherin. Von W. Jodel. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Es handelte sich damals für mich um nichts Geringeres, als um die Rettung meines Lebens!“ jagte er, „ohne sein nicht genug zu preisendes Eingreifen würden meine Gebeine schon seit Jahren in indischer Erde modern, und da ich absolut keinen Grund habe, mein Dasein zu verachten, so werden es die Herrschaften begreiflich finden, daß es für meine Dankbarkeit und meine Verpflichtungen keine Grenzen geben kann.“

„Ach, ich bitte“, wehrte der Graf beinahe unwillig ab, „nun stellen sich die Damen irgend eine großartige Delibantat vor, und ich habe doch eigentlich nichts getan, als für einen wildfremden Menschen mit meinem Regen einzuweichen und den Hieb eines trummen Säbels in der Faust eines anscheinend während gewordenen Judiers aufzufassen. Und für diese Delibantat so im Vorübergehen glaubt mich Graf Saintmary mit seiner lebenslänglichen Dankbarkeit verfolgen zu müssen.“

„Ganz so einfach war die Sache denn doch nicht!“ nahm der alte Graf nun wieder eifrig das Wort. „Ich streift mit einem betrügerischen Kunstbühler über die Echtheit eines Bildes, als der Herr plötzlich einen kunstsinnigen maurischen Säbel von der Wand riß und auf mich einwand. Abgesehen davon, daß solche alte Waffen meistens vergiftet sind und Helldorf Gefahr lief, bei der geringsten Berührung sein Leben einzubüßen, sprang der finstros gereizte Mensch dem unvorsichtigen Reiter in der Not auch noch aus Wut über sein Eingreifen mit beiden Händen an die Kehle. Es war ein kurzes, aber fürchterliches Ringen, bevor es Helldorf gelang, über den wütenden Menschen Sieger zu werden.“

Hier ließ der alte Graf eine Pause eintreten. Selbst Erinnerung verlegte ihn noch in mächtige Erregung.

Und erst nach einer Weile war er soweit, um mit vor Bewegung zitternder Stimme fortzuführen:

„Ich bin nicht feige, meine Herrschaften, das können Sie mir glauben, aber während dieser paar Minuten, in denen ein edelmütiger junger Mensch sein Leben für mich einsetzte, da lernte ich die Gefahr fürchten. — Es ist nur selbstverständlich, daß diese paar Minuten mich mit Leib und Seele für alle Zeiten verpflichten, und ich wünschte nur, das Schicksal würde mir die Gnade erweisen, ihm ebenfalls Gutes tun zu können. Indessen.“

Er brach schmerzlich bewegt ab.

„Indessen?“ wiederholte ahnungslos eine der Stiftdamen.

Die Herzogin hatte Gabel und Messer aus der Hand gelegt und Joujou hielt den Atem an. Sie wußte, in den Worten, die jetzt fallen würden, lag die Richtung für sein ferneres Verhalten, lag ihr Geschick. — Und sie wagte jetzt zu hoffen, daß er aus Dankbarkeit und Zuneigung zu ihrem Gatten schweigen würde — oder sollte sie sich täuschen?

„Indessen“, schloß der alte Kavallerist mit sichtlich Ueberwindung, „hat es ihn selbst so reich bedacht, daß mir nichts weiter übrig bleibt, als nur von ganzem Herzen zu wünschen, sein Glück möge von langer Dauer sein und durch nichts und von niemandem je gestört werden.“

Die letzten Worte hingen wie ein Gelübde.

„Bravo!“ riefen die beiden Stiftdamen gerührt aus, Helldorf schüttelte gutmütig-spöttisch sein Haupt, die Herzogin ah weiter und Joujou atmete, wie von einer Zentnerlast befreit, hoch auf.

Die Gefahr war vorüber, Salutmarkt wollte schweigen. Diese Erkenntnis, nach all der ausgetretenen Angst, versetzte sie jetzt in einen wahren Freudentraum. Sie, die sich doch sonst so meisterlich zu Beherrschung verstand, ließ sich nun von einer ganz ungewöhnlichen, plötzlich auftretenden tollen Lustigkeit übermannen, welche sie zu allerlei Antun verführte, jedermann bei Tisch zu nicken

und bei den geringsten Anlässen in ein schier unbeherrschbares Gelächter ausbrechen ließ.

Ran blühte bald von allen umstehenden Tischen herüber, aber da sie wunderbarlich auslief und alles mit dem ihr eigenen Charme verführte, so traf sie von keiner Seite ein mißbilligendes Blick. Sie ersahen eben als eine noch sehr junge und sehr glückliche Frau, der vielleicht auch der genossene vorzügliche Sekt ein wenig zu Kopf gestiegen war. Helldorf, sonst so korrekt in seinem Benehmen und seinen Anforderungen an seine Umgebung, hätte zu anderen Zeiten diese laute Art, sich zu geben, sicher mißbilligt, doch augenblicklich betradete er seine kleine Joujou noch durch das Wendelgas seiner grenzenlosen Verliebtheit und fand daher alles an ihr ganz einfach und entzückend.

Ihre übertriebene Erregtheit hielt auch noch an, als die beiden jungen Gatten in die augenblickliche Heim zurückkehrten. Noch in Hut und Mantel warf sich Joujou dort in einer festigen, ja wilden Zärtlichkeitsumarmung an die Brust ihres Mannes, fiebernd, sitzend, ganz außer sich vor Verlangen.

Von ihrer Leidenschaftlichkeit mit fortgerissen, er suchte er fast das Heine, jauchzende Spritzschnecken mit seinen glühenden Rüssen.

Natürlich hätte er auch diesen Abend unendlich gern nur ausschließlich in ihrer Gesellschaft zugebracht, jedoch sein Better Ferry, der seine erste Leidenschaft gründlich überwunden und sich neuerdings, und zwar glücklicher, verlobt hatte, wollte ihn schon in Kürze zu seiner offiziellen Verlobung mit der Tochter seines Obersten beholen, und als einziger männlicher Verwandter konnte sich Helldorf dieser Familienfeier nicht gut entziehen.

Zum ersten Male seit ihrer Vermählung sollte Joujou allein bleiben. Als er sich anschickte, sie zu verlassen, brach sie plötzlich in einen wahren Tränenstrom aus. Sie weinte so herzbedrönd, als wenn ihr damit ein großes Unglück widerfahren würde.

„Weißt du mir?“ schloß sie, „laß mich nicht allein.“

werden. Nach Absingen einiger Turnertlieder im Saale des Herrn Krichen wurde die Kriede wieder angetreten; es sollte die Fahrt mit dem Auto zurückgelegt werden, aber trotz aller Anstrengungen zogen es die Schüler vor, auf Schulters Raden wieder nach Hause zu wandern; mit Besang ging's wieder heimwärts.

* **Tarnverein „Jahn“, Oldenburg.** Nächsten Sonntag findet die diesjährige ganztägige Turnfahrt der Männerabteilung statt, und zwar nach Tecklenburg über Dinslaken. In der letzten Turnrunde wurde vom Turnwart Heinrich Belt bekannt gegeben, daß diejenigen Teilnehmer, welche im Hotel das Mittagessen einnehmen wollen, sich baldigst bei ihm anzumelden hätten. Voriturner Deffen, welcher die Führung auf der ihm bekannten Tour übernimmt, machte darauf aufmerksam, daß der Frühlug 7.10 benutzt würde. Die Fußwanderung geht von Abbenbüchen aus über die Dörenther Klippen nach Brodterbed und über Hans Mark zunächst bis Tecklenburg, woselbst die Mittagstafel gehalten wird, und zwar von den meisten Teilnehmern durch ein Picknick im Freien. Der Weitermarsch führt dann über den Kleberg und den Lengerichsberg nach Lengerich und über den Finfenberg und Söhlenberg nach Station Natrupagen, von wo aus die Bahn benutzt werden muß. Gegen 10¼ Uhr trifft der Zug wieder in Oldenburg ein.

* **Kreisregeln.** Bei dem am Dienstag dieser Woche beanbeten Preisfesten im Osterbrunnen Hof (H. Scheller) erlangen die Herren Th. Müller, Lübning, Ohlhoff und Sasse den 1., 2., 3. und 4. Preis auf 26 Holz in 3 Wägen.

* **Metjendorf, 24. Aug.** Der hiesige Saalschießverein „Zentrum“ hat den Beschluß gefaßt, sein geplantes Preisfest wegen großer Beteiligung schon am kommenden Sonntag beginnen zu lassen. Es soll acht Tage dauern.

* **Angusfisch, 26. Aug.** Gastwirt O. Steinfeld verkaufte die zu Hengstforderdief belagene, von W. W. Klink bewohnte Sandfische, 70294 Hektar groß, nebst der dazugehörigen, 3,5 Tagewerk großen Wiese an den Landbesitzer Herrn D. W. Bries in Jarjungsfehn und den Schiffbr. B. B. B. zu Meermoor Kolonie für 13000 Mark und das in Hengstford am Angusfischer Kanal belagene Moorland, „Kautenmoor“, 2,358 Hektar groß, an den Gastwirt W. Känjen zu Angusfisch für 4500 Mark. — Unsere beiden Kriegervereine Angusfisch- und Krieger- und Kampfsportverein (Stahlwerk) werden sich am 6. Sept. an der mit einer Sechseifer verbundenen Einweihung des neuen Saales beim Vereinslokal des ostfriesischen Kriegervereins zu Holsen beteiligen, und zwar mit Musikpartie. Der Krieger- und Kampfsportverein beschloß ferner, eine Vereinsbibliothek zu gründen, zu der bekanntlich der Verein für Volksbildung in Berlin pro Jahr 120 Bände gegen einen Beitrag von 6 Mark zur Verfügung stellt. Angusfisch-Stahlwerk erklärte sich einmütig für einen Auftrag an die Wägenfabrik von G. Schölter in Bant auf Lieferung von Vereinsmützen.

z. **Bieren, 26. Aug.** Eine außerordentliche Versammlung hielt gestern abend der Kriegerverein in seinem Vereinslokal ab. Es handelte sich um die Sedanfeier, verbunden mit Volksfest. Dieses Fest feiert der Verein alljährlich. In diesem Jahre soll es recht groß werden. In sämtlichen Sälen von Bieren und Alexander, fünf an der Zahl, soll getanzt werden. Dabei dürfen wir bemerken, daß bei F. Frels ohnehin schon kleiner Ball und bei F. Lemke Volksball stattfinden würde. Am Nachmittage soll sich auf dem Festplatz, der mit Bunden aller Art bebaut sein wird, ein richtiger Jahrmarktstreiben entwickeln, dazu Konzert und Kinderbelustigungen. Wie einbrechender Dunkelheit machen die Kinder einen Lampionfestzug, zu dem sie schon jetzt allabendlich die Vorbereitungen abhalten. Von dem Abrennen eines Feuerwerks wurde abgesehen. Aber gutes Wetter gehört dazu.

z. **Wegen, 27. Aug.** Gestern nachmittag um 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach Wiefenwarden gerufen, wo in dem Wirtshaus von Ritter Feuer ausgebrochen war. Die Weger freiwillige Wehr war mit der Spritze zuerst zur Stelle. Vereint mit der freiwilligen Wehr Einswarden und der Wiefenwarder Mannschaft konnte das Feuer auf das Hinterhaus beschränkt werden, trotzdem das ganze Haus und die Scheune weiche Bedachung hatten. Das Hinterhaus wurde eingestürzt und abgelagert. Bei andbrechender Dunkelheit rühten die Freiwilligen gerade so, als wenn sich in Deiner Abwesenheit etwas Furchterliches ereignet müßte.“

Er tröstete sie nachsichtig und liebevoll. „Aber, Du Bangsächen, was soll denn geschehen? Du läßt dich doch nicht anders machen, und allein brauchst Du doch gar nicht zu bleiben! Geh mit Deiner Großmama aus, oder schicke Dich den Stiftdamen an, die doch die Oper besuchen wollen.“

„Sie lächelte bereits wieder. „Du mußt mich für sehr töricht halten,“ sagte sie leise, „ich begreife mich heute jetzt nicht, aber es muß wohl eine Folge davon sein, daß ich Dich so lieb habe, so unendlich lieb.“

Nach einem sehr herzlichen Abschied schloß sich Dellsdorf nun seinem Wetter an, der in seiner Ungebund schon eine ganze Weile vor der festgesetzten Stunde eingetroffen war.

Die Stiftdamen hatten vor, sich „Manon“ in der großen Oper anzuhören, und die Herzogin gedachte eine ebenso alte Dame wie sie selbst, eine Nicotische Lagrange, zu besuchen. Beides bejaß für Jonjou nicht sonderlich viel Neiz, doch zum Schluß entschied sie sich doch noch eher für „Manon“ und klingelte ihrem Kammermädchen, um sich anziehen zu lassen.

Bald stand sie in einer entzückenden rosa Crepe de Alime-Toilette vor dem hohen Spiegel und ließ sich den Schmuck reichen, den sie heute anzulegen gedachte. Und wie sie so die feinen, kalten Dinge gedankenvoll in der Hand hielt, da kam ihr mit einem Male der herrliche Schmuck des Fürsten Ordisinsky wieder in den Sinn, und ihre lebhafteste Phantasie piegelte ihr jedes Stück davon einzeln vor, die nie gesehenen Rivieren, Diademen, die Ringe und Braceletten. Auf weißen Samt gebettet, lagen sie vor ihr, mit dem seltenen Feuer und der Reinheit der Juwelen, da und — lachten.

„Wenn ich ihn darum bäte,“ dachte Jonjou, „so würde mir Freiz sicherlich einen ähnlichen Schmuck verschaffen, aber mir liegt nicht viel an solchen Dingen.“ Damit ließ sie die Armbänder einschnappen. „Es ist nur, weil ich so ganz bestimmt weiß, wo er zu holen ist.“ (Fortsetzung folgt.)

willigen Wehren Wegen und Einswarden mit ihren Spritzen ab, die letzten Vöcherheiten den Wiefenwardern überlassend. Raum waren die Spritzen heimgebracht, als heller Feuerregen zeigte, daß das Feuer von neuem ausgebrochen war. Durch ein explodierendes Petroleumfaß waren der noch stehende Teil des Hauses und die Scheune plötzlich in ein Flammenmeer verwandelt, dem die Wiefenwarder Spritze machtlos gegenüberstand. Da nichts zu retten war, auch keine Nachbarhäuser bedroht waren, konnten die Weger, die schon wieder ausrücken wollten, abbestellt werden. Die Einswarder rühten noch wieder aus. Das ganze Anwesen bildet einen Trümmerraum.

*) **Döflingen, 27. Aug.** Einige Landwirte in Westrittrum, Moorbed und Strittrum, denen letzthin die Hafferfelder verhaßten, haben sich zusammen an 200 Gänse kommen lassen, damit durch diese der abgeplagene Haffer verwertet wird. Da wird an Martins- und Silvestergeräten kein Mangel sein.

* **Wangerroog, 27. Aug.** Bisher sind gemeldet 9639 Babegäste (im Vorjahre 8316).

0 **Wilhelmshaven, 26. Aug.** Die vom hiesigen Artillerie-depot im benachbarten Marienfeld erbauten Munitions-lagerhäuser sind soweit fertig, daß sie nimmher durch Schienengleise mit dem Bahnhof Marienfeld verbunden werden sollen. Es ist hierzu ein ziemlich weitläufiges Schienennetz geplant, das nicht weniger als 160000 Kilogramm Stahlschienen beansprucht.

* **Bremen, 26. Aug.** Ein Lausbürsche von hier, der seinen in der nördlichen Vorstadt wohnenden Dienstherrn ca. 50 000 M in bar und Wertgegenständen gestohlen hat und damit flüchtig geworden ist, konnte in Nienburg festgenommen werden. Aus Nienburg wird dazu berichtet: Der hiesigen Polizei wurde der angeblich 15 Jahre alte Lausbürsche Wilhelm Flammenchmidt aus Bremen zugeführt, der als blinder Passagier im Drensstations eines Güterzuges nach hier gefahren war und auf der hiesigen Station verhaftet wurde. W. trug in Taschentüchern an seinem Körper versteckt 300 M bar, Schmucksachen und fremde Münzen, die er nach seinen Angaben seinem Chef, dem Kaufmann Georg Winter in Bremen, Birkenstraße, nach Erbrechen einer Kaffeeke geliehen hatte. Der verheißungsvolle Bürsche wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Bremen, 26. Aug.** Nachdem erst vorgestern der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm II.“ des Norddeutschen Lloyd auf der Heimreise einen neuen Rekord aufgestellt hat, hat jetzt auch der Schnelldampfer „Kronprinzessin Cecilie“ des Norddeutschen Lloyd auf der Reise nach Nework wieder als bisheriger Fahrzeiger der deutschen Schnelldampfer überholt. Der Dampfer ging am 19. August 6 Uhr 17 Minuten abends von Cherbourg ab und traf bereits am 24. August 12 Uhr 26 Min. nachts bei Sandy Hook (Nework) ein. Die Reisedauer stellt sich danach unter Berücksichtigung des Zeitunterschiedes auf nur 5 Tage 11 Stunden 9 Minuten. Das ist ein ganz vorzügliches Resultat. Der Dampfer legte die Gesamtstrecke von 3049 Seemeilen mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 23,25 Seemeilen in der Stunde zurück. Diese glänzende Leistung bedeutet für die deutschen Dampfer, die mit den beiden bekannnten englischen Turbinendampfern nach wie vor an der Spitze aller Schnelldampfer stehen, einen neuen doppelten Rekord und zwar bezüglich der Zeit wie der Geschwindigkeit.

Der Obst- und Gartenbauverein

machte Mittwochnachmittag einen Ausflug nach der Kolonie Woslesfehn mit einem Motorboot. Trotz der herrschenden, zu einer Wasserfahrt nichts weniger denn einladenden nasskalten Witterung hatte sich doch noch ein Hundert weiterzarter Mitglieder um die festgesetzte Stunde auf dem Festplatz zur Teilnahme daran eingedrungen. Gerade genug, um das Boot bis auf den letzten Platz zu besetzen. Nachdem einer der dem Steuer am nächsten Sitzenden mit der Führung desselben genügend unterwiesen, setzte der Führer den Motor in Bewegung, und fort ging es, an den vielen auf das Ostfriesischen harrenden, im Kanal liegenden Torfschiffen vorbei, mit einer scharfen Biegung hinein in die hochangeschlossene Bunte. Eilig glitt das Boot über die bewegte Wasserfläche, die wie ein Silberband mit vielen Biegungen sich durch die weiten, grünen Wiesenflächen dahinjogte. Das weite Untertal bietet mit seiner vielfarbigen Umrahmung ein schönes Landschaftsbild. Weniger interessant ist die Fahrt auf der unteren Strecke des Kanals der hohen Ufer wegen. Bei der ersten Schleufe verließ man zunächst das Boot und durchwanderte die in der Nähe sich befindenden Rhododendronanlagen. Durch diese vom Baurat Schacht derzeit gleichsam als Dase in der Wähe geschaffene Anlage ist die Kultur der Rhododendron bei uns erst so recht in Aufnahme gekommen. Sollte man dem um unser Kanalbauwesen hochverdienten Manne ein Denkmal zu setzen beabsichtigen, dürfte wohl kaum ein anderer Platz sich besser dafür eignen, als diese seine ureigene Schöpfung. Da die Pflanzung so vorzüglich gedeiht, ist es nicht zu verwundern, warum sie seit dem Beginn des Schachts so sehr vernachlässigt wird. Ist das nicht pietätlos? Nach Besichtigung der Anlagen und der dahinterliegenden Verdundungsplantagen, die sich ebenfalls einer recht fleißigen Pflege und Behandlung zu erfreuen hat, wurde das Boot wieder besiegen. Der etwa 1,5 Meter höhere Wasserlauf oberhalb der Schleufe gestattete einen freien Ausblick nach allen Seiten. Hier beginnt das Gebiet des eigentlichen Hochmoors. Der Umeingeweihte merkt es aber kaum, denn das Moor ist hier zu beiden Seiten des Kanals schon auf weite Strecken hin abgetorft und mit geringen Ausnahmen sind fast sämtliche Kolonate schon mit Gärten bebaut, die von Gärten und Wäldern umgeben sind. Nur da, wo Gebäude, Federn oder Sträucher den Wind nicht hindern, erblickt man hinter den Kulturen die hohen, braunen Moorwände. Bei einem der zuerst zur Bebauung ausgegebenen Kolonate, dem „Mösesfeher Hofe“, wurde gelandet und der große, schöne Obgartener des Wirts Woltermann besichtigt. Der vor etwa 25 Jahren angelegte Garten sieht in hoher Kultur. Die zahlreichen Obstbäume darin — einschließlich des Buchobstes annähernd 200 Stück — sind größtenteils alle gesund und fruchtbar. Ein Buch der Sorte „Graham's Jubiläumspappel“ ist über und über mit großen, schönen Früchten behangen. Auch Baumanns Reinecke, Gelber Edelapfel, Laubenapfel und Schöner von Postkop sind reich besetzt. Diese Sorten scheinen sich ganz besonders gut für den Boden und die Lage zu eignen. Sie verdienen, in großer Anzahl angepflanzt zu werden. Von einem Baume der Sorte „Schöner von Postkop“ erntete Woltermann im

vorigen Jahre für 45 M. Weisel. Birnen gedeihen weniger gut im Moorboden, und noch weniger die Hausapfel. Man sieht daraus, was bei richtiger Sortenwahl und Pflege der Obstbauaufgaben vermag. Darauf wurde auch noch der Garten des Kolonisten Prelage besichtigt, in dem ebenfalls eine große Anzahl reichtragender Obstbäume steht. Dieser Garten macht auch äußerlich einen guten Eindruck, weil er mit einer besonders gut gepflegten Weidenscheide eingegräbt ist. Die Ausflügler verließen Woslesfehn mit der Überzeugung, daß sich die Kolonie ausgezeichnet für den Obstbau, insbesondere zur Anpflanzung von Weiselsäulen, eignet, wenn die richtigen Sorten gewählt und für genügend Schutz gegen Weislinge gesorgt wird. Oben erwähnte Verdundungsplantagen des Landeskulturfonds müßte u. U. bedeutend erweitert und ganz energig gepflegt werden, um den ärmeren Kolonisten geeignete Obstbäume gegen ein geringes Entgelt abgeben zu können. Auf der Rückfahrt wurde der Kistenischen Gemüsegärtnerei am Marsdünge gegenüber nochmals gelandet, um auch diese noch zu besichtigen. Herr Kisten ist durch seine schweren Akbarberleite und wirrenförmigen Himbeeren hier allgemein bekannt. Von ersterem hat er in diesem Frühjahr an 5000 Pfund geerntet. Mehrer Ertrag sieht ihm für diesen Herbst von einem mit Weislingen befallenen Acker in Aussicht. Der kräftige Wuchs desselben berechtigt zu dieser Annahme. U. betreibt die Gemüsegärtnerei mit Fleiß und Geschick und daher auch mit Erfolg. Hierauf wurde die Heimfahrt fortgesetzt. Bei der Wadenfall verließ man das Boot und jeder suchte alsbald sein Heim auf.

Wermischtes.

Die Holländer als die „Sieger von Waterloo“. Wenige Entscheidungsschlachten der Weltgeschichte sind von der historischen Forschung so umstritten wie die von Waterloo, die Napoleons Untergang besiegelte. Nach englischer Darstellung gebührt der Ruhm des Sieges allein Wellington, dem „eigernen Herzog“; aber daß das rechtzeitige Eintreffen der Preußen unter Blücher das Schicksal des französischen Heeres besiegelt habe, wird besonders auch von den französischen Historikern betont. Die letzteren sehen den Grund der Niederlage Napoleons vor allem in zwei Faktoren, einem politischen, der Ankunft der Preußen, und einem negativen, der Untätigkeit Grouchy, dem auch Napoleon selbst die Schuld beigemessen hat. Rest geben nun, wie der „Corriere della sera“ schreibt, zwei Offiziere, der Oberst L'Escolles vom holländischen Generalstab und Oberst de Pas vom belgischen Generalstab, gestützt auf eine große Zahl bisher unveröffentlichter Dokumente, eine erschöpfende Darstellung, nach der das Heer Wellingtons jerschmettert und von der überlegenen Feldherrnkunst Napoleons vernichtet worden wäre, wenn das Korps des Marschalls Ney nicht auf seinem Marsche von dem holländisch-belgischen Kontingent des verbündeten Heeres aufgehalten worden wäre, und zwar gegen den ausdrücklichen Befehl des englischen Feldherrn. Die beiden Offiziere zerstreuen hierbei auch einen lange gebogenen Zeitraum: es war nicht der Prinz von Oranien, der Sohn des Königs der Niederlande, der Wellington nicht gebortete, sondern „die Ehre dieses wohl überlegenen Angehörigen“ kommt zwei holländisch-belgischen Offizieren zu, Jean Baron Constant de Rebecq und Hendrick Perfordeur, die unter eigener Verantwortlichkeit die Stellung von Quatre Bras verteidigten. Diese Feststellung ist von großer historischer Bedeutung, umso mehr, als die holländischen und belgischen Verbündeten in den englischen Schilderungen der Schlacht von Waterloo immer recht schlecht behandelt werden; läßt sie doch Thaderay in den Kapiteln seines „Navy Fair“, in denen er Waterloo schildert, direkt als Feindlinge erscheinen. Die neue Darstellung hat in Brüssel so großen Eindruck hervorgerufen, daß man vorgeschlagen hat, in Waterloo ein neues Denkmal zur Erinnerung an die beiden Offiziere zu errichten, die „in Quatre-Bras mit ihren Soldaten, den Befehlen Wellingtons nicht gehorchend, den Ausgang des Feldzugs entschieden.“

Die Liebesbröde. Von dem seltsamen Einfall eines Gatten, sich von der Zuneigung seiner Frau zu überzeugen, erzählt ein französisches Blatt eine amüsante kleine Geschichte. Eines Tages schloß der Gatte sich in ein einsames Zimmer. Schließlich suchte ihn die Frau, die Tür ist verriegelt, endlich arbeitet sie sich durch das Fenster in das Zimmer: ein gruseliger Anblick erwartet sie. Auf einem Bette liegt der arme Mann, die Hände friedlich gefaltet, zu seinen Füßen brennen zwei Wachsfiguren und werfen ihr Licht auf ein Kreuzig und ein Gebetbuch. Weich und still liegt der Mann da, der Atem scheint erloschen: gewiß, er ist tot. Der brave Gattin bemächtigt sich eine unbändige Freude: unwillkürlich beginnt sie die ersten Schritte einer frühlichen Cavotte zu tanzen, was zwar gewiß nicht pietätvoll, aber immerhin der wahre Ausdruck ihrer Seelenstimmung war. Aber sie tanzte nicht lange, denn schon erwachte der tote und mit einem fröhlichen Fluche begann er alles zu zertrümmern, was ihm in den Bereich seiner Hände kam. Er wußte Weisheit. Ob die Frau sich aber nun entschlossen hat, ihren Gatten pflichtgemäß zu lieben, darüber gibt die Geschichte keinen Aufschluß.

Konstitutionelle Prinzenerziehung. Gérard Barré der bisherige Chefredakteur des in Brüssel erscheinenden „Revue“, gibt in einem Pariser Blatte ein interessantes Wort des Königs der Belgier wieder. Eines Tages arbeitete König Leopold in seinem Schlosse mit Herrn Coquilhat, der damals Justizminister des Königreiches war. Es war im Sommer, und die Fenster waren weit geöffnet. Ein Windstoß legte plötzlich die antiken Schriftstücke vom Schreibtisch und verstreute sie im Zimmer. Coquilhat sprach auf, um sie aufzuheben. Der König aber hielt ihn mit einer Handbewegung zurück und gab dem (zunächst verstorbenen) Prinzen Balduino, der gleichfalls im Zimmer war und der damals als Thronerbe galt, ein Zeichen. Der Prinz verstand sofort und hob selbst die Papiere auf. Der König aber sagte ganz leise und mit großem Ernst zu Coquilhat: „Ein konstitutioneller König muß sich beugen können.“

Ein hülnes Seemannstüchlein brachte anlässlich der verschiedenen Reagenen auf der Kieler Yacht ein Fährdick zur See fertig. Eine Anzahl Fährdicker waren mit einem Offizier in einer Dampfbarke hinausgefahren. Einem der Fährdicker, der „achtern“ stand, fiel durch eine Unvorsichtigkeit seine Uhr ins Meer. An blühender Entschlossenheit sprang der junge Mann, vollständig angezogen, mit einem gewaltigen Schwung in das Wasser, tauchte nach seiner Uhr, erwiderte sie auch glücklich an der Retke und schwam unerschrocken zum Schiff, das auf den Ruf „Mann über Bord“ zurückkam und den Mutigen auffickte.

